



ZISTERZIENSER
STIFT ZWETTL
1138

laudato si'

Zeitschrift der Zisterzienser von Zwettl

Nr. 2: April–Juni 2024

Laudate Deum

ab Seite 4

Resilienz

ab Seite 7

Bildungshaus Laudato si'

ab Seite 9

Glaube

ab Seite 19

Kultur

ab Seite 25

Zusammenspiel 2024

ab Seite 28



Vorwort



Prof. Dr. Friedrich Schipper

„LOBT GOTT FÜR ALL SEINE GESCHÖPFE“.

Dies war die Aufforderung, die der heilige Franz von Assisi mit seinem Leben, seinen Liedern, seinen Taten zum Ausdruck brachte. Damit griff er die Einladung der biblischen Psalmen auf und gab die Feinfühligkeit Jesu für die Geschöpfe seines Vaters wieder: »Lernt von den Lilien des Feldes, wie sie wachsen: Sie arbeiten nicht und spinnen nicht. Doch ich sage euch: Selbst Salomo war in all seiner Pracht nicht gekleidet wie eine von ihnen« (Mt 6,28-29). [...] Wie könnten wir diese Zärtlichkeit Jesu für all jene, die uns auf unserem Weg begleiten, nicht bewundern? So Papst Franziskus in seinen ersten Zeilen seines neuen Schreibens. Die Überlegungen zu diesem wichtigen und wegweisenden Dokument wollen in diesem Heft fortsetzen und ich danke Andreas Scherlofsky dafür, dass er sich soviel Arbeit gemacht hat, die internationalen medialen Reaktionen auf dieses zweite Umweltschreiben zu sammeln und zu ordnen.

Zärtlichkeit! Dieses Wort kommt wohl selten vor in den Beiträgen und Gesprächen, Vorträgen und Diskussion zur Situation in „unserem gemeinsamen Haus“, wie der Heilige Vater unsere Erde nennt, auf der wir leben und die wir uns mit Seinen Geschöpfen teilen. Doch es ist diese Zärtlichkeit, in der seine Liebe und Barmherzigkeit ihren dauerhaften Ausdruck findet. Es ist diese Zärtlichkeit Jesu, die auch in der Ehe und Familie das stabile Fundament sein soll. Und den Schöpfungsfrieden bewahrt oder wieder einziehen lässt in allen Gemeinschaften, in denen Menschen zusammen leben und beten und arbeiten und lernen, ob in der Schule oder an der Universität, in der Werkstatt oder in der Firma, im Geschäft oder Supermarkt, im Krankenhaus oder selbst im Gefängnis. Natürlich auch im klösterlichen Konvent von Mitbrüdern oder Mitschwestern.

Und aus dieser Zärtlichkeit heraus gedeiht auch unser Kloster und Konvent weiter. Eben durften wir noch mit großer Freude und Dankbarkeit die Einkleidung unserer Novizen, Frater Augustinus und Frater Ignatius, feiern – Sie

sehen die beiden jungen Männer hier mit ihrem Novizenmeister Pater Bernhard beim Studium des Stundengebetes im Chorgestühl unserer Abteikirche. Nunmehr ist Pater Paulus Nüss aus Heiligenkreuz zu uns nach Zwettl gezogen, aus zärtlicher Verbundenheit zwischen dem Mutter- und Tochterkloster Heiligenkreuz und Zwettl. Pater Paulus war nun einige Jahre in der Leitung des überdiözesanen Priesterseminars Leopoldinum tätig. In den kommenden Jahren wird er als Kaplan unserer Stiftspfarrre viel Segensreiches bewirken können. Und ich habe ihn gebeten, sich auch im Bildungshaus einzubringen. Und so wird er auch die heurigen Osterexerzitien in unserem Haus leiten und Sie, liebe Leserinnen und Leser, als unsere Gäste, wenn Sie das möchten, durch die Heiligen Tage begleiten. Und in Vorbereitung auf diese Tage und auf die gesamte Karwoche wird wiederum Johann Rotter seine Impulse zur Theologie des Leibes fortsetzen, jenes wunderbare Glaubenserbe, das uns der Heilige Papst Johannes Paul II. hinterlassen hat und das langsam seine fruchtbare Wirksamkeit zu entfalten beginnt: schau'n Sie sich das an! Beide Herren werden uns mit Andacht und Bedacht, mit der Zärtlichkeit Jesu durch Ostern begleiten.

Es ist diese Zärtlichkeit, die sich auch im Antlitz seiner Mutter Maria spiegelt, der Nährerin, der Beschützerin, der Fürsprecherin. Ihr vertrauen sich alle Zisterzienserinnen und Zisterzienser





laudato si'

von Anfang ihres Ordens- und Klosterlebens in besonderer Weise an. Und diese Zärtlichkeit und Vertrautheit wollen wir hier in Zwettl mit offenem Herzen an alle Menschen weitergeben. Die Liebe Gottes ausschütten und erfahrbar machen durch seinen Sohn Jesus Christus und seine Mutter, der ewig zärtlichen Jungfrau. Daher werden auch Abt Johannes und Pater Bernhard zu Beginn des Marienmonats Mai eine berufungspastorale Wallfahrt nach Medugorje unternehmen, jenem Marienwallfahrtsort in Bosnien, der in den vergangenen Jahrzehnten schon so viele Berufungen hervorgebracht hat. Mit dabei sind viele junge Männer aus dem Janos-Brenner-Haus, dem neuen Zentrum für Berufungssuchende in Heiligenkreuz. Bitte beten Sie für diese Reisegruppe. Martina Neidhart hat dazu einen hier zu lesenden Beitrag geschrieben denn, auch ihr eigener Sohn hat dort seinen Weg zum Ordensleben und ins Kloster Zwettl gefunden, wo er nun als Frater Augustinus sein Mönchsein lernt – denn Berufung ist auch ein Beruf, für den man die dafür notwendigen Fertigkeiten lernen muss.

Wir planen auch eine zweite Wallfahrt mit dieser Intention der Berufungspastoral im kommenden August, dann allerdings Priester und Berufungssuchende gemeinsam mit allen Gläubigen, also mit Ihnen allen, wenn Sie möchten, zu den Marienwallfahrtsorten in Schlesien in Polen: auf den Spuren des Heiligen Papstes



Johannes Paul II und in die Heimat von Abt Johannes. Organisiert wird diese Wallfahrt von meinem guten alten Freund aus Zeiten unseres gemeinsamen universitären Dienstes, Rembert Schleicher, der vormals auch Kultur-Attachée in Polen gewesen ist. Bitte melden Sie sich bei uns, wenn Sie fragen haben. Bitte begleiten Sie uns!

Gerne setzen wir unsere erfolgreichen Veranstaltungen fort, einerseits die Evangelisierungsseminare unter der Leitung von Pater Markus Stark und nach den Ideen des kroatischen Priesters und Theologen Tomislav Ivančić, die er in seinem grundlegenden Buch „Begegnung mit dem lebendigen Gott“ zusammengefasst hat und das Sie auch im Bildungshaus erwerben können. Was das ist – Evangelisierung, können Sie in einem zweiten Beitrag von Martina Neidhart nachlesen, die seit einiger Zeit auch an der Hochschule Heiligenkreuz den Kurs für Katechese besucht. Andererseits die Seminare der Juristin und Publizistin, Psychoanalytikerin und Psychotherapeutin sowie evangelischen Theologin und Pfarrerin im Ehrenamt, Rotraud A. Perner – in diesem Quartal zu dem wichtigen Thema der Resilienz, zu dem sie für dieses Heft auch einen Beitrag verfasst hat: der Fähigkeit zur Bewältigung von Stress und Angst und Trauma.

Ich danke hier ausdrücklich auch unseren Kunst- und Kulturschaffenden in der großen Stiftsfamilie für ihre genialen Beiträge zum Apostolat des Konvents. Die Tauchgänge unseres Historikers und Kustos, Archivars und Bibliothekars, Andreas Gamerith, in die Vergangenheit bringen immer wieder Schätze ans Tageslicht und ins Bewusstsein der Menschen. Und durch die Arbeit unseres Festivalintendanten Marco Paoloacci wird das Wunderbare der Schöpfung Gottes durch wunderbare Musik erfahrbar: bitte hör'n Sie sich das an.

Alles Gute, eine besinnliche Fastenzeit – in der der Aschermittwoch und der Valentinstag zusammenfallen – und frohe Festtage wünscht Ihnen,

Ihr Friedrich Schipper.



Laudate Deum



Dr. W. Andreas Scherlowsky MA MSc

LAUDATE DEUM UND SEINE WIRKUNG

Mit dem philosophischen Fundament der Umwelt- und Sozial-Enzyklika¹ *Laudato si* (Gelobt seist du, 2015) und den Exhortationen² *Querida Amazonia* (Geliebtes Amazonien, 2020) und *Laudate Deum* (Lobet Gott, 2023) antwortet Papst Franziskus auf die eigentlichen, großen Herausforderungen unserer Zeit.

Alle diese Dokumente wenden sich nach innen und nach außen: an die Mitarbeiter der Kirche, an die Christinnen und Christen, aber auch ausdrücklich „an alle Menschen guten Willens“, also weit über die Grenzen der Religionen hinaus bis zu den Agnostikern und Atheisten. Sie bauen Brücken und sie stehen in enger Wechselwirkung mit den Aktivitäten der weltweiten *Laudato Si*-Bewegung³. „Alles ist miteinander verbunden“ und „Niemand rettet sich allein.“ (LD, 19)

Laudato si als Basis

Auch wenn sich schon andere Päpste mahnend zur Umweltproblematik äußerten. *Laudato si* lieferte den bisher fundiertesten geistlichen Impuls zur Analyse und Lösungsstrategie für die sich zuspitzende soziale, ökologische und ökonomische „Metakrise“. Franziskus ergreift Partei für all jene, die zuerst unter die Räder kommen: für die Masse der Armen und für die Mitschöpfung, die Natur. Als krisentreibende Kräfte wird eine außer Kontrolle geratene Technologie und ein zu sehr profitgeleitetes Wirtschaftssystem benannt, welches ökologische und soziale Werte unzureichend berücksichtigt. Die Lösung wird in einer verständigungsorientierten, global multilateralen Politik gesehen, einer kulturell-religiösen Erneuerung und Umkehr zu einem aufs Wesentliche und gerecht Verteilbare fokussierten Lebensstil.

Laudate Deum und Weltklimakonferenz COP28

Weil „wir nicht genügend reagieren, während die Welt, die uns umgibt, zerbröckelt“ (LD, 2) legte Franziskus am 4. Oktober 2023 mit *Laudate Deum* noch einmal kräftig nach.

Die Exhortatio aktualisiert *Laudato si*, bringt deren Kerngedanken noch einmal auf den

Punkt und konkretisiert sie auf die Klimakrise, als Einstimmung auf die vom 30.11. bis 13.12 in Dubai stattfindende „Weltklimakonferenz COP28“. Sie gliedert sich in 6 Abschnitte:

1. Kernfakten zur überwiegend antropogenen (menschgemachten) Klimakrise
2. Schwächen der globalen Klimapolitik und alternative Wege: Multilateralismus, Verständigungsräume, Leadership
3. Der größere Zusammenhang mit der globalen Umweltkrise aufgrund des sich immer weiter zuspitzenden, selbstzerstörerischen „technokratischen Paradigmas“
4. Eine kritische Zwischenbilanz der bisherigen Welt-Klimakonferenzen
5. Konkrete Erwartungen (Forderungen!) an die COP28
6. Resümee und geistliche Motive

Es zahlt sich aus, diese Hortatio zu lesen. Das 19 Seiten lange Dokument (ein Sechstel von *Laudato si*) liest sich flott und verständlich. Sie ist auf www.vatican.va online verfügbar. Auch die tags darauf stattfindende Pressekonferenz in Rom ist auf YouTube⁴ nachzuschauen. Mit zehn prominenten Ansprachen, etwa des Physik-Nobelpreisträgers Giorgio Parisi, der Vorsitzenden von Fridays for Future Deutschland Luisa-Marie Neubauer, der indischen Landwirtschafts-Aktivistin und Gentechnikgegnerin Vandana Shiva und weiterer interessanter Stimmen.

COP28 mit Faith Pavillon

An *Laudate Deum* anknüpfend erfolgte am 2. Dezember bei der Eröffnung der Weltklimakonferenz in Dubai der große päpstliche Aufruf für eine ergebnisorientierte Veranstaltung



Laudate Deum Pressekonferenz in den Gärten des Vatikan, Rom 5. Okt. 2023 © Vatican News



laudato si'

mit dem Ziel einer konsequenteren Klimapolitik mit ambitionierten Zielen, Umsetzungs-Controlling und Sanktionsmechanismen. Den Vortrag hielt, aufgrund einer starken Grippe des Papstes der vatikanische Kardinalstaatssekretär Pietro Parolin.

Ein besonderes Novum der COP28 war der Faith Pavillon, ein Begegnungsraum für 320 Vertreter von 70 Organisationen aus 55 Ländern, unterschiedlichster Religionen und weltanschaulicher Richtungen. In unterschiedlichen Formaten wurden klima- und umweltbezogene Aktivitäten vorgestellt und diskutiert. Ein Wandel zu „einer gemeinsamen Welt“.

Großes, überwiegend positives Medienecho

Online findet man eine riesige Zahl von Medienbeiträgen, zur Entstehung und Präsentation der päpstlichen Lehrbriefe und den damit zusammenhängenden Projekten und Initiativen. Das „Echo“ sowohl katholischer, anderer christlicher als auch weltlicher Medien ist gewaltig und überwiegend positiv. Vielfach werden die Inhalte wohlwollend erklärt und die Aufrufe zur Kooperation und Initiative begrüßt.

Interessant sind auch die kritischen, abwägenden⁵ oder ablehnenden Beiträge, weil sie die Realität zeigen, zur intensiveren Auseinandersetzung und zum Dialog herausfordern. Beispielsweise die Kritik bestimmter wirtschaftlicher aber auch katholischer Kreise in den USA, in abgemilderter Form auch in Europa. Ihnen missfielen häufig die kritischen Statements zur profitorientierten Ökonomie, zum verschwenderischen material- und energieaufwändigen Lebensstil, oder die Hinterfragung des technischen Fortschritts.

Während die einen sich eine Beschränkung auf das Geistliche und Rituelle wünschen und in Franziskus Äußerungen eine Kompetenzüberschreitung⁶ in Richtung Wissenschaft und Politik zu erkennen meinen, begrüßen andere gerade das auf aktuelle Herausforderungen eingehende politische Engagement des Papstes. Befürworter wie der franziskanische Blogger und Autor Casey Cole sehen hinter dieser Kritik eher einen Mangel an Katechese und Unkenntnis der seit jeher kritischen, politischen Statements in Sozialenzykliken⁷.

Einigen stoßen die vielen Bezüge auf wissenschaftliche Fakten und Erkenntnisse auf, die doch eher der Wissenschaft überlassen bleiben sollten. ⁸Nicht verwunderlich ist die Kritik all jener weltlicher und kirchlicher Kreise, die an der Klimakrise und deren wissenschaftlichen Begründungen zweifeln, ebenso wie die Entzündung einiger US-Stimmen über die Kritik an den sehr hohen Prokopf-Emissionen der USA und dem „unverantwortlichen Lebensstil“ (LD, 72). Die schärfste katholische Kritik, etwa der Vorwurf eines „millenaristischen und pelagianischen Utopismus“ kommt von der umstrittenen, traditionalistischen Priester-Bruderschaft St. Pius X⁹.

Weitere Auswirkungen von Laudato si

Wie es scheint trifft Papst Franziskus mit Laudato si einen Nerv der Zeit. Sowohl innerhalb der katholischen Kirche als auch außerhalb besteht ein Bedarf nach Erklärungen der Welt und Orientierung für eine nachhaltige Zukunft. Im Rahmen der Laudato Si-Bewegung gibt es große Kundgebungen. Seitens kirchlicher Institutionen, z.B. in den USA kommt es zu Deinvestment Rückzug aus fossilen Investi-



Eröffnungssitzung der Weltklimakonferenz COP28 in Dubai, 30. Nov. 2023 © COP28



tionen und vielen anderen Initiativen. Die innerkirchliche Transformation wird gestärkt und systematisiert. Und im Zuge des interreligiösen Dialogs und der Kooperation mit nicht-religiösen Umweltorganisationen, im respektvollen Umgang und Miteinander werden gesellschaftliche Spaltungen und Ablehnungen auch gegenüber dem Glauben überwunden.

Mehr Info

(ohne Anspruch auf Vollständigkeit)

- www.vatican.va und www.vaticannews.va: Enzykliken, Exhortationen und unzählige Pressemeldungen
- www.kathpress.at: kathol. Presseagentur Österreich: viele, viele Pressemeldungen!
- Umweltbüro der Erzdiözese Wien, z.B. „In-

terreligiösen Inspirationstag Laudato si“

- pilgrim.at: LSAP – Laudato si – Internationale Aktions-Plattform für Bildungsarbeit pro Nachhaltigkeit sowie vorbildhaft intensiv berichtend in den USA:
- National Catholic Reporter, US: ncronline.org/sections/news
- Breaking in the Habit – Berg Sales Akademie der US Franziskaner breakinginthehabit.org mit YouTube Channel (500 Videos)

Autor: Dr. W. Andreas Scherlofsky, MA MSc,
Univ.-Lektor, Autor und Projektmanager
mit Fokus Nachhaltigkeitskommunikation.



Pavillon des Glaubens mit 320 RepräsentantInnen von Religionen und Weltanschauungen aus aller Welt, COP28 in Dubai, 30. Nov. – 12. Dez. 2023
© COP28

¹ „Enzyklika“ ist die umfassendere Form eines päpstlichen Schreibens (seit 1740 gab es 332 hiervon). Es dient der Lehre, der detaillierten Erläuterung, Ermutigung bzw. Ermahnung zu bestimmten aktuellen, komplexeren Themenbereichen, z.B. die Franziskus' 97-seitige Umwelt- und Sozialenzyklika Laudato si. Alle päpstlichen Dokumente, auch die früherer Päpste, können auf www.vatican.va heruntergeladen werden.

² „Exhortatio“ im engeren Sinn ist ein mittellanges „päpstliches Schreiben“, ein thematisch eingegrenzter Mahn- oder Lehrbrief wie z.B. das 19-seitige Laudate deum oder Sonderformen wie Motu proprio, Dekret, etc. Weitere Publikationsformen sind Konstitutio (rechtlicher Erlass) und Breve (Kurzbrief).

³ Online vertreten sind zwei große Aktions-Plattformen: (1) laudatosiaktionsplattform.org für Laudato si Koordination & Weiterentwicklung zuständigen Vatikanischen Dikasteriums zur Förderung der ganzheitlichen menschlichen Entwicklung (in dutzenden Sprachen der Welt); und (2) laudatosimovement.org mit über 1.000 Mitgliedsorganisationen (derzeit in sieben Sprachen: EN, ES, FR, IT, P, PL, HU)

⁴ Auf YouTube unter „Konferenz LaudateDeum 5. Oktober 2023“

⁵ z.B. Andrea Gagliarducci: Pope Francis's Laudate Deum is a political exhortation, not a religious treatise. In: Brussels Signal, 5 October 2023. – Oder Matthew J. Ramage: Important points in Laudate Deum are overshadowed by missed opportunities. In: The Catholic World Report, 5 October 2023 (Ignatius Press, San Francisco)

⁶ z.B. Benjamin Leven: Jenseits der Kernkompetenz. In: Tagespost 19.10.2023, Würzburg. Oder:

⁷ Verweise auf die Sozialenzykliken Populorempressio (Paul VI, 1967), Laboremexercens (Johannes Paul II, 1981) oder Caritas in veritate (Benedikt XVI, 2009). Zitiertim YouTube-Video „Pope Francis is Dividing the Church. Here's why“ auf dem Channel Breaking in the Habit der Mount de Sales Academy,

⁸ Erwähnt von John Cavadini in Carrie Gates:ND experts respond to 'Laudate Deum': Tackling climate change is 'a fundamentally human and social problem' 5 October 2023, Notre Dame News

⁹ Siehe „Die Ermahnung „Laudate Deum“ ist kein großer geistiger Wurf. 7. November 2023“. In: FSSPX.News, Nachrichten und Analysen zum kirchlichen Leben. Paris. 1970 gegründete, umstrittene nicht kanonisierte, traditionalistische Priestervereinigung, die das Zweite Vatikanische Konzil ablehnt.



laudato si'

RESILIENZ – NUR EIN MODEBEGRIFF?

Von Zeit zu Zeit tauchen neue Worte auf und werden „memoriert“, überhäufig wiederholt – besonders, wenn sie sich mit dem Angebot von Trainings verbinden lassen. Achtsamkeit war einige Zeit solch ein Eyecatcher für Menschen, die mehr aus sich machen wollten – oder mussten, dann nämlich, wenn findige Akquisiteure den Vorgesetzten Achtsamkeitstrainings gut verkauften.

Wer würde sich nicht wünschen, dass andere achtsamer mit einem umgehen? Respektvoller? Kooperativer? Oder gar devoter?

In der von mir 2007 etablierten Methode PROVOKATIVPÄDAGOGIK (s. mein Buch Perner & Perner, PROVOKATIVPÄDAGOGIK PROVOKATIVMETHODIK – Ein Beitrag zu Gewaltprävention und Salutogenese, aaptos 2019) ist Achtsamkeit bereits enthalten – basierend auf dem Dialogprinzip von Martin Buber und David Bohm. Weil man aber besonders in unserer schnelllebigen und „flüchtigen“ Zeit Achtsamkeit kaum erwarten kann, wird nun Resilienz, d. h. Belastbarkeit, Durchhaltevermögen, Schnellerholung bei Permanent-Stress, gefordert – und als Training angeboten.

Was bedeutet Resilienz?

Der Begriff stammt so wie das Wort Stress aus der Materialwirtschaft: dort bedeutet Stress Dauerdruck – so wie er bei IKEA von den Stampfmaschinen auf Polstermöbel ausgeübt wird, und er wird als von außen kommend angesehen. Ich hingegen definiere Stress als Ausschüttung von Stresshormonen, also von innen kommend. Dafür in Frage kommende Auslöser können Zukunftserwartungen (Ängste), Gegenwartsherausforderungen (Konflikte) oder Erfahrungen aus der Vergangenheit (Traumata) sein... Deswegen gehören all diese genau überprüft, ganz im Sinne von Paulus 1 Thess 5,21 „Prüfet alles – und das Gute behaltet!“ (Hervorhebung von mir).

Je mehr Bewältigungsmethoden man erarbeitet hat, desto weniger Stress sollte man eigentlich

erleben – vorausgesetzt man besitzt Vertrauen: in das eigene wie auch fremde Vergangenheits-Wissen wie auch an die soziale Kreativität – an unser aller Schöpferkraft.

Deswegen trainieren ja Angehörige der sogenannten Blaulicht-Berufe bzw. all diejenigen, bei denen es um Einhaltung vorgeschriebener Zeiten geht (wie in der Chirurgie oder bei Konzerten) regelmäßig für ihre erwartbaren Einsätze und die Beherrschung der dazu notwendigen Instrumente, den eigenen Körper inklusive Gedankenmuster inbegriffen.

Zu-Fall

Resilienz hingegen beweist sich dort, wo man sich eben nicht vorbereiten kann. In der Materialwirtschaft bezeichnet man mit „resilient“ Material, das nach Belastung (Dehnung oder Pressung) schnell wieder in den ursprünglichen Zustand zurückkehrt. Gummi beispielsweise oder Bugholz.

Auch Menschen bestehen aus Materiellem – und die Zeit der Heilung bei Knochenbrüchen oder Narbenbildung lässt sich meist aus Erfahrung abschätzen. Menschen sind aber mehr noch, nämlich Seele und Geist. Körper, Seele und Geist wirken aufeinander ein, manchmal synchron, manchmal mit großen Zeitverzögerungen – und ob und wie Resilienz entsteht, lässt sich nur aus konkreten Biographien rekonstruieren. Ob jedoch bei bisher hoher Resilienz im Zuge des nächsten „Unheil“ schnell wieder „Heilung“ entsteht, bleibt immer ungewiss. Der Anschein von Unerschütterlichkeit kann täuschen. In Lessings „Emilia Galotti“, sagt die Gräfin Orsina, wer bei gewissen Erlebnissen den Verstand nicht verliert, habe keinen zu verlieren.

Nach der Gesundheitsdefinition der Weltgesundheitsorganisation WHO besteht Gesundheit nicht allein im Fehlen von Krankheit und Behinderung, sondern in körperlichem, seelischem und sozialem Wohlergehen. Die von den Ländern des globalen Südens hineinreklamierte spirituelle Gesundheit wird dabei leider noch immer ignoriert – dabei liegt in ihr ein wesentlicher „Baustein“ für Resilienz.

Resilienz



Univ.-Prof. i.R. Dr. Rotraud A. Perner



Bezieht man sich auf die Bewusstseins-Quadrinität nach C. G. Jung, so kann man in ihr zwei Bandbreiten erkennen, in der es gilt, diese mehr oder weniger ins Gleichgewicht zu bringen. Sie bestehen einerseits im kognitiven Denken und polar dazu dem emotionale Fühlen, andererseits im körperlichen Empfinden und demgegenüber dem, was Jung Intuition nennt; man könnte dazu aber auch Ahnen oder Inspiration sagen, und im letzteren steckt schon zutreffend das Wort und der Begriff Spirit, Geist, drinnen (und der findet sich in jeder Hochreligion, nur sein Name lautet eben je nach Sprache anders).

Resilienz ist Ergebnis eines spirituellen Wachstumsprozesses

Es gibt Phänomene, die sich schwer in Alltagssprache beschreiben und erklären lassen. Manchmal erfindet eine Autorität neue Worte – so wie es der emeritierte Professor für Theoretische Physik, Herbert Pietschmann gemeinsam mit dem Kommunikationswissenschaftler Erich Hamberger in dem Buch „Energie“ (Herder, Freiburg 2020) mit den Begriffen „Energie“ – der Erfahrung von leibseelischgeistigem Kraftzuwachs – und „Nehnergie“ – dem Erleben von leibseelischgeistigem Kraftverlust – gewagt hat. Um zu verdeutlichen, was er anspricht, wählt Pietschmann ein Beispiel aus der Musik. Sogenannte „gläubige“ Menschen werden diese Erfahrung aus der Beziehung zum „lebendigen“ Gott kennen – und wissen, dass es „heilige“ Texte gibt, bei denen allein das Lesen oder auch innerliche Andenken, Anrufen diese Kraftverbindung auslöst.

Im 1. Johannesbrief 4, 16 heißt es: „Gott ist Liebe; und wer in der Liebe bleibt, der bleibt in Gott und Gott in ihm.“ Und im übernächsten Vers (18): „Furcht ist nicht in der Liebe, sondern die vollkommene Liebe treibt die Furcht aus.“

Krisen – ob global, binational oder familiär – können Angst auslösen, und Angst bedeutet körperlich Herzverengung, Muskelanspannung, Übersäuerung und seelisch den Verlust von Vertrauen in die Möglichkeiten der eigenen Kreativität; geistig hingegen wird autosuggestiv die Verbindung zur großen Kraftquelle,

die wir Gott nennen (und von der wir uns eigentlich kein Bild machen sollen), unterbrochen. All dies hat mit dem Herzen und der Atmung zu tun.

Der einzig richtungsweisende Weg, die eigene Resilienz zu fördern, besteht im Nachdenken und Nachfühlen der eigenen wie auch kollektiven Vergangenheit wie auch des gegenwärtigen Ist-Zustands und der vielen alternativen Verhaltensmöglichkeiten zur salutogenen – d. h. die eigene Gesundheit wie der „größtmöglichen Zahl“ Anderer fördernder – Verbesserung.

Miteinander, nicht gegeneinander.

„Heil“ entsteht durch Aufbau und Schutz von Ganzheit – und zu ihr gehört immer auch das Gegensätzliche und daher der wertschätzende Umgang mit ihm: in der Anerkennung (was nicht gleichbedeutend ist mit Unterstützung oder Unterwerfung) unterschiedlicher Blickwinkeln sollte man lernen, besonders in den Differenzen das jeweils innewohnende Gemeinsame wahrzunehmen.

So verstehe ich auch die Aufforderung zur „Feindesliebe“: „Liebe“ als Zustand („Weg“) der Herzoffenheit und damit Vertrauen, Wahrhaftigkeit und damit Vertrauen, und Lebendigkeit, weil man nichts (mehr) zurückhält und damit „abwürgt“.

Lebendigkeit beinhaltet auch Dynamik, Veränderung, Schwanken und Finden neuer Ruhe – und genau das ist Resilienz. Sie braucht dafür allerdings unterschiedliche Zeit – und dies zu erkennen, ist wohl die große Herausforderung unserer gegenwärtig so schnell und flüchtig gewordenen Zeit.

Literatur:

David Bohm, Der Dialog
Martin Buber, Das dialogische Prinzip
Hamberger / Pietschmann, Energie
C. G. Jung, Psychologische Typologie
Perner/ Perner, Pflegen ohne auszubrennen
Perner/ Perner, PROvokativpädagogik

Autorin: Univ.-Prof. i.R. Dr. Rotraud A. Perner



laudato si'

BEGEGNUNG MIT DEM LEBENDIGEN GOTT

Evangelisationsseminar

**Freitag, 1. März (15.00) bis
Sonntag, 3. März (15.00 Uhr)**

Wir alle sind in der „Schule des Lebens“ – die Begegnung und das aktive Zusammenleben mit Gott unserem Schöpfer ist essentiell, um die Herausforderungen des Alltags meistern zu können.

Was fehlt mir im Leben?
Woher kommt mir Hilfe?
Wie erkenne ich, was mir fehlt?
Warum bin ich noch nicht glücklich?
Wann entscheide ich mich für das „wahre“ Leben?

Dieses Seminar möchte dazu beitragen, inneren Frieden zu finden, den Glauben zu vertiefen und darin zu wachsen.

„Kommt ein Gast ins Haus, kommt Gott ins Haus“ *ein Zitat unseres lieben Herrn Abt Johannes Maria!*

Also kommen Sie und genießen Sie die Gastfreundschaft im Stift Zwettl! Wir freuen uns auf Ihr Kommen!

Zielgruppe: Jeder, der endlich den LEBENDIGEN GOTT kennenlernen möchte!

Leitung:
P. Markus Stark OCist,
Stift Heiligenkreuz;



P. Bernhard Prem OCist,
Stift Zwettl;



Kosten:
Kursbeitrag: € 40,00
Pensionskosten Seite 17
Gruppengröße: max. 40 Personen
Anmeldeschluss: 23. Februar!

EXPERIMENT ZUKUNFT INSPIRATIONEN ZU EINEM WERT(E)VOLLEN LEBEN

Impulsreihe

Unverbindlicher Info-Abend (online):

Freitag, 1. März (18.00–19.00)

Teil 1: Freitag, 22. März (18.00–21.00)

Teil 2: Freitag, 12. April (18.00–21.00)

Teil 3: Freitag, 17. Mai (18.00–21.00)

Teil 4: Freitag, 14. Juni (18.00–21.00)

Teil 5: Freitag, 5. Juli (18.00–21.00)

Die Welt in kleinen Schritten verändern. Das kann ganz leicht gehen – wenn man es gemeinsam tut! In fünf moderierten Treffen starten 6 bis 10 Teilnehmende kleine „Experimente“, um die Welt für sich selbst und andere ein wenig besser zu machen. Menschenwürde, Demokratie & Transparenz, Solidarität & Gerechtigkeit sowie ökologische Nachhaltigkeit im ganz persönlichen Lebensumfeld stehen im Blick. Im Gespräch beginnt der Weg zur Veränderung. Im praktischen Tun werden Erfahrungen gewonnen. Im Austausch passiert Lernen. So können alle, Schritt für Schritt, die eigene Verantwortung für eine Zukunft, die menschenwürdig und nachhaltig ist, entdecken, erlernen und üben!

Leitung:
Maria Hafellner, Aalfang;
kbw-Referentin, Hildegard-Referentin, selbstst. tätig als ärztl. geprüfte Gesundheitstrainerin und TEM-Coach.
www.lebensquellmaria.at



Kosten:
Kursbeitrag: € 30,00 (gesamte Impulsreihe)
Link zum Online-Infoabend (ZOOM):
<https://us06web.zoom.us/j/87514389635?pwd=Rqj3VUIV12r1urCjUTqCLirYrehbm9.1>
Keine Anmeldung notwendig!

Anmeldung:
Kath. Bildungswerk der Diözese St. Pölten
kbw@dsp.at oder 02742 324 2352
Gruppengröße: 6 bis 10 Personen
Anmeldeschluss: 15. März!

*Veranstaltungen
des Bildungs-
hauses*



TRAUT EUCH! – SECHS ABENDE FÜR EIN LEBEN LANG!

Schönstatt Ehevorbereitungskurs

Freitag, 1. März (19.00 – 22.00)

Freitag, 8. März (19.00 – 22.00)

Freitag, 15. März (Beginn: 17.00!)



Die Themen der Abende:

- **Geglückte Gespräche – was den Unterschied macht**
Ich will dich verstehen.
Zuhören und heraushören.
- **Wie bist du, wie bin ich, wie ergänzen wir uns?**
Wir nehmen einander tiefer wahr.
- **Eins in der Liebe – unsere Sexualität**
Den Weg der Liebe mit Leib und Seele entdecken.
- **Ehesakrament – etwas vom Geschenk und Geheimnis verstehen**
Unsere Ehe – eine Berufung
- **Wir gestalten unseren Weg zu zweit – Beruf, Familie, Kinder, gemeinsame Ziele**
Wir werden Familie und gehen unseren eigenen Weg.
- **Die Feier unserer Hochzeit – Liturgie und Anregungen zur Festgestaltung**
Wir sagen „JA“ zu unserer Berufung.
Liturgie- und Festgestaltung

Nach dem Vortrag und der Pause haben die Paare die Möglichkeit, sich im Paargespräch über das Gehörte auszutauschen:

- Was ist für uns beide wichtig?
- Was möchten wir gemeinsam tun?

- Welches Profil wollen wir für unsere Partnerschaft?

Die Erfahrung daraus: Die Freude und Sehnsucht an der gemeinsamen Zukunft wächst!

Leitung:

Doris und Walter Heider, Werschenschlag;



Infos und Anmeldung:

Doris und Walter Heider
Begleitfamilie
0670/608 53 13
familie.heider@aon.at

Kosten:

Kursbeitrag: € 150,00 pro Paar

Gruppengröße: 3 bis 6 Paare

Da es sich um eine fortlaufende Veranstaltung handelt, ist die Anmeldung nicht mehr möglich.

Diese Veranstaltung wird in Zusammenarbeit mit **Schönstatt-Familien der Diözese St. Pölten** durchgeführt.



laudato sí'

OSTERN – DAS FEST VON TOD UND AUFERSTEHUNG JESU CHRISTI.

Betrachtung aus der Perspektive
der Theologie des Leibes nach JPIL.

Freitag, 22. März (18.00) bis
Sonntag, 24. März (12.00)

„O glückliche Schuld, welch großen Erlöser hast du gefunden!“ (aus dem Osterlob Exultet)
Die Gnade, die von Kreuz und Auferstehung fließt, bewirkt eine „Erlösung des Leibes“ nicht erst im Himmel, sondern hier und jetzt. Die Erlöserliebe Jesu befähigt zur Hingabe, setzt Märtyrer frei, setzt Süchtige frei, heilt Ehen. Erlösung beginnt mit dem Verstehen von Eph 5, 24.

Als Mann und Frau schuf er sie, als Abbild Gottes schuf er sie. (Gen 1, 27)

Gott hat am Kreuz seine Ebenbildlichkeit eingelöst.
Ins tiefste Innerste unseres Herzen ist eine Sehnsucht „eingeschrieben“, eine Sehnsucht wahrhaftig geliebt zu werden und zu lieben. Christus ist gekommen, um das Herz des Menschen zu erneuern, um den Menschen zu ermöglichen, dass sie das Leben haben und es in Fülle haben“ (Joh 10, 10).

In den berühmten 129 Mittwochskatechesen (von 1979 – 1984) entfaltet der Hl. Papst Johannes Paul II. eine **Lehre über die Schönheit der menschlichen Liebe** auf dem Fundament der Erlösung und der menschlichen Erfahrung. Der Papst spricht erhebend über die Kostbarkeit der menschlichen Sexualität und führt auf einer abenteuerlichen Reise in den innersten Kern menschlicher Existenz.

Zielgruppe: Jeder, der die TdL kennenlernen möchte.

Leitung:

Dipl. Päd. Johann Rotter,
Akad. Referent für die TdL
nach J.P. II.



Kosten:

Kursbeitrag: € 40,00

Pensionspreise Seite 17

Gruppengröße: 5 bis 25 Personen

Anmeldeschluss: 14. März!

DIE ARCHAISCHE KRAFT DER STIMME: JUCHZEN! JODELN! IMPROVISIEREN!

3 Tages-Intensivseminar für fortgeschrittene, stimmsichere Sänger/innen

Sonntag, 24. März (16.00) bis
Mittwoch, 27. März (16.00)

Die Anreise ist am Sonntag ab 14.30 Uhr möglich.

Hinter dem Klischee, das uns beim Wort „Jodeln“ in den Sinn kommt, entdecken wir etwas Unerwartetes: EINE ARCHAISCHE STIMMGEBUNG. Jodeln in seiner ursprünglichen Form ist Kommunikation auf Lautsilben. Es ist ein Juchzen, Jubeln, ein kraftvolles Singen, gekennzeichnet durch einen schnellen Registerwechsel zwischen hohen und tiefen Tönen (Jodelschlag). **Jodeln ist ein vorsprachlicher, unmittelbarer, unzensierter Stimmausdruck von Gefühlen**, – eine Art musicalprotolanguage. Urvölker wie die Samen in Nordeuropa oder das Volk der Baka-Pygmäen in Afrika praktizieren sie seit jeher zum Zweck der Kommunikation.

Die Sehnsucht, die Stimme frei und laut erklingen zu lassen, ist tief in uns verwurzelt. Doch oft beschneiden gesellschaftliche Konventionen und das vorherrschende Ideal vom „Schön-Singen“ diese ursprüngliche Freiheit. Zudem trüben negative Erlebnisse zur eigenen Stimme, die wir in unserer Kindheit erfahren haben, das ursprüngliche Selbstvertrauen und hemmen die instinktive, stimmliche Ausdruckskraft.

Jodeln dockt an unsere Ur-Sehnsucht an, die Stimme kraft- und klangvoll zu erheben. Es lädt uns ein, mutig und frei unsere individuellen stimmlichen Möglichkeiten zu entdecken. Jodeln löst Blockaden in Atem, Kiefer und Zunge, öffnet Resonanzräume, macht ungeheuren Spaß, beglückt, beseelt und verbindet.

Workshop-Inhalte:

Durch **achtsame Atem-, Körper- und Stimmarbeit** inspiriert von Kristin Linklater stärken wir die nötige Atemkraft des für das Jodeln charakteristischen rufenden Singens. Imagi-



nationsübungen erweitern unsere Klangräume. Gezielte **Singübungen** aktivieren die oberen Resonanzräume **für den Stimmsitz** und den **Obertonreichtum der Stimme**. Wir lernen und vertiefen die **Jodeltechnik** – den schnellen Wechsel zwischen hohen und tiefen Tönen. In **freien Klangimprovisationen** erforschen und erweitern wir die individuellen Möglichkeiten mit kraftvollen Tönen. Wir lernen und **singen wunderschöne mehrstimmige Jodler** aus unterschiedlichen Regionen.

Voraussetzung:

Stimmsicherheit, Gesangserfahrung. Notenkenntnisse und Jodelerfahrung sind **nicht** erforderlich.

Leitung:

Ursula Scribano, Berlin; Österreichische Dipl. Schauspieler, Sängerin, Jodeler und Stimmtrainerin. Lebt und arbeitet seit 1990 in Berlin. Ausbildung zur Schauspielerin an der Universität der Künste Berlin. Ursula Scribano lehrt in eigenen Seminaren, als Lehrbeauftragte an Universitäten und als Referentin in Bildungseinrichtungen.

Mehr Infos und Hörbeispiele:
www.singkraft.de



Seminar-Anmeldung bei Ursula Scribano:
www.singkraft.de oder info@singkraft.de

Kosten:

Kursbeitrag: € 355,00

– für Mitglieder SteinKunst und Co: € 295,00
Pensionskosten Seite 17

Zimmerbuchung direkt im Bildungshaus!

Gruppengröße: 10 bis 18 Personen

Anmeldeschluss: 10. März!

Diese Veranstaltung wird in Zusammenarbeit mit dem **Verein SteinKunst und Co** durchgeführt.

AUF DEM WEG ZUR AUFERSTEHUNG – IMPULSE FÜR DIE OSTERZEIT.

Ostern in Stift Zwettl

Gründonnerstag, 28. März (12.00) bis Ostermontag, 1. April (vorm.)

Die schönsten, weil wichtigsten Tage des ganzen Jahres liegen vor uns.

Wir laden Sie ein, bewusst aus dem Alltag auszusteigen und sich auf den Weg des Leidens, des Todes und des Auferstehens Jesu zu begeben.

Wenn Sie diese Zeit in Gemeinschaft verbringen und sich mit dem Geheimnis dieser Tage intensiv auseinandersetzen wollen, sind Sie herzlich eingeladen!

Unser Angebot

- Liturgie der Kar- und Ostertage
- Einführung in die Liturgie
- Teilnahmemöglichkeit am Chorgebet
- Impulse für Gespräche oder zum persönlichen Weiterdenken in Stille
- Zeit „für eigene Wege“
- und natürlich der berühmte „Schmalzbrotempfang“ (Agape)

Begleitung:

P. Mag. Paulus Nüss OCist,
Mitbruder aus Heiligenkreuz;
Stiftskaplan der Pfarre
Stift Zwettl.



Kosten:

Kursbeitrag: € 25,00

Pensionskosten Seite 17

Gruppengröße: max. 20 Personen

Anmeldeschluss: 13. März!



laudato sí'

ERHOLUNGSWOCHE FÜR BÄUERINNEN

Sonntag, 7. April (18.00) bis
Samstag, 13. April (13.00)



Urlaub vom Bauernhof bringt Erholung, gute Laune, neuen Schwung ...
Nützen Sie die Chance, zu einem günstigen Preis bei einem bunten, abwechslungsreichen und informativen Programm zu entspannen.

- **Gesundheit:** Gymnastik und Entspannungsübungen. Probieren Sie einmal Schwimmen und Sauna im Hallenbad Zwettl.
- **Lebensbegleitung** und berufliches Umfeld: Information und Gespräche zu aktuellen Themen, Exkursionen.
- **Orientierung:** ein Stift kennen lernen, Gottesdienste, Christ sein heute.
- **Freizeit:** die nähere Umgebung entdecken, Spaziergänge und Wanderungen, kegeln, Ausflug und vor allem
- **Erholung** und Zeit für all das, wozu sonst keine Zeit bleibt!

Kosten:

Pensionskosten: € 402,00

(Basis Zweibettzimmer mit Dusche/WC)

Einbettzimmerzuschlag: € 48,00

Kursbeitrag: richtet sich nach den in Anspruch genommenen Angeboten.

Anmeldeschluss: 25. März!

RESILIENZ – NUR EIN MODEBEGRIFF?

Workshop

Freitag, 3. Mai (16.00) bis
Sonntag, 5. Mai (16.00)

Zum Inhalt des Seminars siehe Beitrag ab Seite 7 von Frau Univ.-Prof. i.R. Dr. Rotraud A. Perner.

Leitung:

Univ.-Prof. i.R. Dr. Rotraud A. Perner, Matzen;
Publizistin, Juristin, Psychotherapeutin/Psychoanalytikerin, evangelische Theologin und Hochschulpfarrerin im Ehrenamt.



Kosten:

Kursbeitrag: € 240,00

Pensionskosten Seite 17

Gruppengröße: 12 bis 40 Personen

Anmeldeschluss: 24. April!

AUFBAUENDE SELBSTLIEBE UND SELBSTWERT?

Evangelisationsseminar

Freitag, 17. Mai (15.00) bis
Sonntag, 19. Mai (15.00)

Die Anreise ist von 13.00 bis 14.30 Uhr möglich.

Manche Menschen werden immer wieder abwertend behandelt, andere fast nie, weil sie ein Auftreten haben, das Achtung hervorruft.

Manche betreiben einen Kult um sich, damit sie nicht übersehen werden. Andere spielen ihre Begabung oder Position aus, damit sie geachtet werden müssen.

Sich ducken oder auf andere treten, beides hängt oft mit einem Mangel an Selbstwert zusammen.



Darum wäre ein gesunder Selbstwert für alle aufbauend.

Für seelische und psychische Ausgeglichenheit ist eine gesunde Selbstliebe ein wichtiges Fundament.

Sich selber anzunehmen und zu lieben ist aber nicht so leicht.

Denn, wie kann man sich selber wertvoll fühlen, wenn man ehrlich genug ist und seine eigenen Schwächen erkennt und von sich selber enttäuscht ist?

Jesu zeigt uns einen Weg zur Selbstliebe:

„Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben mit ganzem Herzen, mit ganzer Seele und mit deinem ganzen Denken.“

Das ist das wichtigste und erste Gebot.

Ebenso wichtig ist das zweite: Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst.“ (Mt 22,38-39)

In diesem Seminar werden wir uns damit beschäftigen:

- Wann stammt der Selbstwert von einer gesunden Selbstliebe?
- Wo beginnt die Selbstverliebtheit und das Kreisen um sich selbst?
- Wie kann man sich selbst wertvoll fühlen, obwohl man sich seiner Schwächen bewusst ist?
- Wie kann man sich echter Selbstliebe annähern?
- Und zeigt sich wahre Selbstliebe und wie wirkt sie sich aus?

Leitung:

Mag. P. Bernhard Prem
OCist, Stift Zwettl;



Kosten:

Kursbeitrag: € 40,00

Pensionskosten Seite 17

Gruppengröße: max. 40 Personen

Anmeldeschluss: 10. Mai!

MIT LEIB UND SEELE SINGEN. LIEDER AUS ITALIEN, SÜDOST- EUROPA UND GEORGIEN

Singwochenende für Frauen

Samstag, 1. Juni (10.00 – 17.00) bis

Sonntag, 2. Juni (10.00 – 17.00)

Die Sehnsucht, kraftvoll und frei zu singen, ist ein uralter Instinkt und steckt in jedem von uns. In der westlichen Gesangstradition hemmt oft das Ideal des „Schönsingens“ diesen spontanen Stimmausdruck. Italienische Lieder, Lieder aus Südosteuropa und Georgien kennzeichnet der rufende, helle Stimmklang, der direkt aus dem Herzen zu kommen scheint. Die georgische Sängerin Tamar Buadze beschreibt diese Stimmgebung als „Naturstimme“. Diese Art zu Singen lädt uns ein, die ursprüngliche Kraft unserer Stimme lustvoll wiederzuentdecken.

Wenn wir frei von alten Glaubenssätzen in die Mehrstimmigkeit und rhythmische Kraft dieser Lieder eintauchen, entsteht eine raumgreifende Resonanz, die beseelt.

Workshop-Inhalte:

Nach einem Atem- Körper- und Stimmwarm-Up und Tön- und Klangimprovisationen, erforschen wir die Vielfalt der eigenen Stimmmöglichkeiten. Imaginationsübungen erweitern unseren Körper-Klangraum und aktivieren die oberen Resonanzräume für den optimalen Sitz der Stimme für das kraftvolle Singen. Dann singen wir mitreißende, mehrstimmige Lieder aus Italien, Mazedonien, Serbien, Kroatien, Bulgarien und Georgien.

Leitung:

Ursula Scribano, Berlin;
Österreichische Dipl.
Schauspielerinnen, Sängerin,
Jodlerin und Stimmtrainee-
rin. Lebt und arbeitet seit
1990 in Berlin. Ausbildung



zur Schauspielerin an der Universität der Künste Berlin. Ursula Scribano lehrt in eigenen Seminaren, als Lehrbeauftragte an Universitäten und als Referentin in Bildungseinrichtungen.



laudato sí'

Mehr Infos und Hörbeispiele:
<https://singkraft.de>

Anmeldung bei:

Elisabeth Mittendorfer
Tel.: 0664/3716097
Email:
steinkunstundco@gmx.at



Kosten:

Kursbeitrag: € 185,00
€ 165,00 für Mitglieder des Vereins „Stein-Kunst und Co.“

Pensionskosten Seite 17

Gruppengröße: 10 bis 16 Personen

Anmeldeschluss: 20. Mai!

Diese Veranstaltung wird in Zusammenarbeit mit dem Verein **SteinKunst und Co** durchgeführt.

EHESEMINAR

... für Paare, die sich auf die
kirchliche Trauung vorbereiten.

Samstag, 8. Juni (9.00 – 17.00)

Wir laden ein

- Zum Gespräch mit Ihrem Partner/Ihrer Partnerin
- Zum Austausch mit anderen Paaren
- Zum Erleben von Kirche

Es begleiten Sie ein Ehepaar und ein Priester.

Kosten:

Kursbeitrag pro Paar: € 65,00

Mittagessen: € 14,50 pro Person

Diese Veranstaltung wird in Zusammenarbeit mit der **Abteilung Erwachsenenbildung / Ehevorbereitung** der Diözese durchgeführt.



MARIA, MUTTER EUROPAS

AUF DEN SPUREN DES HL. PAPSTES
JOHANNES PAUL II. IN DIE HEIMAT
VON ABT JOHANNES M. SZYPULSKI
WALLFAHRT NACH POLEN

**Montag 26. August bis
Samstag 31. August**

Schlesien – für Menschen aus dem Waldviertel zum Greifen nahe, mehr als 220 Jahre Teil Österreichs, nach dem Zweiten Weltkrieg durch den Eisernen Vorhang vom freien Europa isoliert.

Tag 1: Montag, 26. August

Zwettl – Zelená Hora – Zlatka Hora (Zuckmantel) – Góra Św. Anny (Sankt Annaberg)

Abfahrt vom Stift Zwettl.

Zelená Hora bei Žďár nad Sázavou: einzigartige Johannes-Nepomuk-Wallfahrtskirche von Johann Blasius Santini-Aichl des hl. Johannes von Nepomuk (UNESCO-Weltkulturerbe!), geführte Begehung der Anlage; anschließend eventuell Besuch der Kirche des ehemaligen Zisterzienserstiftes Saar (seit 2009 Basilica Minor).

Zlaté Hory (Zuckmantel): Marienwallfahrtsort im Adlergebirge, an der Grenze zu Polen.

Góra Św. Anny (Sankt Annaberg), wichtigster Wallfahrtsort Oberschlesiens.

Tag 2: Dienstag, 27. August

Annaberg – Groß Stein – Himmelwitz – Annaberg

Kamień Śląski / Groß Stein: Schlosspark, Bildungszentrum und „Sanatorium Sebastianum Silesiacum“ der Diözese Oppeln (Opole) auf einem Adelssitz aus dem 12. Jh. (zuletzt Gut der Grafen Strachwitz), wahrscheinlich Geburtsort der beiden ersten polnischen Dominikaner hl. Hyazinth (Jacek) und sel. Czesław (Ceslaus) von Odrowąż und ihrer Anverwandten Bronisława. Führung durch Kirchenrektor Adalbert Glaeser (anzufragen).

Jelmienica (Himmelwitz): 1810 säkularisierte



mittelalterliche Zisterzienserabtei; heute Pfarrzentrum.

Spaziergang durch die Altstadt von Oppeln mit der Bischofskirche zum Hl. Kreuz.

Tag 3: Mittwoch, 28. August

(Hl. Teresia Benedicta vom Kreuz, Patronin Europas)

Annaberg – Neisse – Heinrichau – Breslau

Nysa (Neisse): das „schlesische Rom“, vom 17. bis zum 19. Jh. Sitz der Breslauer Bischöfe; Besuch des Jerusalemer Friedhofes mit dem Grab des Dichters Joseph Freiherr von Eichendorff (1788-1855); gotische Hallenkirche St. Jakob und St. Agnes (Basilica Minor).

Henryków (Heinrichau): historisch besonders bedeutende Zisterzienserabtei, heute Priorat der kleinpolnischen Zisterzienserabtei Szczyrzyc bei Krakau.

Wrocław (Breslau): Hauptstadt Schlesiens, Geburtsort u. a. des Mystikers und Dichters Johannes Scheffler al. Angelus Silesius (1624 – 1677) und der Philosophin Edith Stein, als hl. Benedicta Teresia vom Kreuz Patronin Europas, sowie des evangelischen Theologen und Märtyrers der Bekennenden Kirche Dietrich Bonhoeffer (1906-1945).

Unterkunft im Hotel Tumski auf der Dominsel. Spaziergang durch die Altstadt.

Tag 4: Donnerstag, 29. August

Breslau – Trebnitz – Breslau

Michaeliskirche und Edith-Stein-Haus.

Dominsel: Kathedrale Johannes d. Täufers, Botanischer Garten bei der Kathedrale (mit Denkmälern für Joseph von Eichendorff und Johannes Brahms), gotische Kirche Maria auf dem Sande, Bootsrundfahrt.

Trzebnica (Trebnitz): ehemaliges Zisterzienserinnenstift, heute Boromäerinnenkloster; ANDACHT am Grab der hl. Hedwig (Jadwiga) von Andechs (1174 – 1243), der Patronin Schlesiens.

Breslau, Altstadt.

Tag 5: Freitag, 30. August

Breslau – Legnickie Pole (Wahlstatt) – Jawor (Jauer) – Krzeszów (Grüssau)

Besuch des Jüdischen Friedhofes von Breslau.

Legnickie Pole (Wahlstatt): Barocke Benediktinerklosterkirche, für die Diözese Liegnitz (Legnica) Diözesan-Wallfahrtskirche der heiligen Hedwig von Schlesien;

Jawor (Jauer): Evangelische Friedenskirche (UNESCO-Kulturerbe),

Krzeszów (Grüssau): Wallfahrtszentrum und ehemaliges Zisterzienser- bzw. Benediktinerkloster (Grüssau): barocke Marienbasilika und Betrachtung des einzigartigen Bilderzyklus zu den Freuden und Leiden des heiligen Joseph von Michael Willmanns in der Josephskirche; Besuch in Bethlehem (sic!).

Tag 6: Samstag, 31. August

Grüssau – Wambierzyce (Albendorf) – Králiky (Gruhlich) – Zwettl

Wambierzyce (Albendorf): von den Jesuiten Anfang des 18. Jahrhunderts errichtetes Kalvarienbergensemble mit allen Stationen des Leidens Jesu.

Králiky (Gruhlich): Wallfahrtskirche auf dem Muttergottesberg, letzte Station auf der Grossen Schlesischen Wallfahrt.

Die Tagesabläufe der von Zwettl ausgehenden und in ihrer Art einzigartigen Großen Schlesischen Wallfahrt sind ähnlich strukturiert wie die Tage in einem Kloster. Laudes, Hl. Messe, Angelus-Gebet, Komplet sowie Andachten gehören genauso zur Wallfahrt wie kunstgeschichtliche, theologische und historische Erläuterungen. Die Teilnehmenden sind eingeladen, mit Herz und Verstand dabei zu sein.





laudato si'

Organisation und Reiseleitung:

Rembert Schleicher,
assistiert von Jakob Schleicher.



Geistliche Leitung und Begleitung:

Abt Johannes Maria Szypulski OCist.



Kosten:

Preis pro Person: € 880 ab 30 Teilnehmenden, € 980 bei 20-29 Teilnehmenden.

Einzelzimmerzuschlag 125 €. Paare bekommen einen Preisnachlass von € 100 pro Person.

Im Preis inbegriffen sind: Busfahrt im komfortablen Reisebus, 5 Nächtigungen mit Frühstück in einem Hotel bzw. in kirchlichen Pilgerhäusern lt. Programm, 8 Mittag- bzw. Abendessen (wie im Programm angegeben), Reiseleitung, Führungen und Eintritte, eigens redigiertes Wallfahrtsheft mit ausführlicher Programmbeschreibung, kunstgeschichtlichen und geschichtlichen Informationen sowie Liedern. Nicht inbegriffen sind Trinkgelder, Versicherungen sowie Getränke bei den Mahlzeiten.

Der Abschluss einer Reise- bzw. Stornoversicherung wird empfohlen.

Teilnehmerzahl:

mindestens 20, höchstens 38 Personen

Voranmeldung bis 14. Juli:

telefonisch, postalisch oder per eMail an das Bildungshaus des Stiftes Zwettl:

Stift Zwettl 1, 3910 Zwettl,
bildungshaus@stift-zwettl.at,

Tel. +43 (0) 2822 20202 DW 25 oder 26.

UNSERE PENSIONSPREISE

für die in dieser Programmzeitung genannten Veranstaltungen:

1 Tag Vollpension

im Zimmer mit DU/WC € 70,00

im Zimmer mit Etagendusche/-WC € 65,00

Einbettzimmer-Zuschlag € 8,00

Zuschlag für nur 1 Nächtigung € 5,00

1 Mittagessen € 14,50

1 Abendessen € 10,00

Die Nächtigungstaxe in der Höhe von € 2,50 ist im Pensionspreis enthalten.

BONUS:

Ab 6 Nächtigungen in Serie werden Ihnen von uns pro Tag € 1,50 gutgeschrieben.

1 Tag Vollpension für Kinder

von 3–5 Jahren € 23,00

von 6–11 Jahren € 33,00

von 12–14 Jahren € 45,00

Für Kinder bis zu 3 Jahren verrechnen wir nichts.

Diese Preise sind ermäßigt. Für Gastveranstaltungen und private Aufenthalte von Einzelpersonen gelten gesonderte Preise.

**WIR FREUEN UNS ÜBER
IHRE ANMELDUNG:**

Bildungshaus Laudato si' Stift Zwettl

Stift Zwettl 1, 3910 Zwettl

T: +43 (0)2822 202 02-25 oder 26

E: bildungshaus@stift-zwettl.at

I: www.stift-zwettl.at

*Allgemeine
Informationen*



HINWEISE ZU UNSEREN VERANSTALTUNGEN / AGBS



Melden Sie sich rechtzeitig zu den Veranstaltungen an! – Für Abendtermine ist keine Anmeldung notwendig, außer, es ist ausdrücklich vermerkt. Sie erhalten nach Ihrer Anmeldung keine weitere Verständigung.

Wenn Sie sich angemeldet haben und verhindert sind, teilen Sie uns das auf jeden Fall mit. Wenn Sie verhindert sind und uns nicht verständigen, wird Ihnen der Kursbeitrag in Rechnung gestellt.

Wenn Sie sich nach dem Anmeldeschluss abmelden, verrechnen wir Ihnen bis zum Tag vor der Veranstaltung € 25,00 Manipulationsgebühr, am Tag der Veranstaltung wird der gesamte Kursbeitrag fällig.

Viele Bildungshaus-Veranstaltungen werden über längere Zeiträume geplant. Aus organisatorischen Gründen kommt es im Lauf dieser Zeit manchmal zu Programmänderungen. Ebenso ist es möglich, dass die Mindestteilnehmerzahl einer Veranstaltung nicht erreicht wird und diese daher nicht zustande kommt. Das Bildungshaus behält sich daher eventuelle Veranstaltungsabsagen vor.

Sollten öffentlich-rechtliche Regelungen bestehen, die die Durchführung der Veranstaltungen in der zum Anmeldezeitpunkt vorgesehenen Form unmöglich machen (z.B. aufgrund von Epidemien), behalten wir uns das Recht vor, die Veranstaltung abzusagen oder die Veranstaltungsform zu ändern (z.B. Online statt Präsenz). Sollte dies bei einer von Ihnen gebuchten Veranstaltung der Fall sein, werden wir Sie rechtzeitig und in geeigneter Weise verständigen. Es können daraus jedenfalls –

soweit gesetzlich möglich – keine Ersatzansprüche für entstandene Aufwendungen oder sonstige Ansprüche dem Bildungshaus gegenüber abgeleitet werden.

Nach Möglichkeit berücksichtigen wir Ihren Zimmerwunsch: Bitte wählen Sie entweder Zimmer mit Dusche/WC oder Zimmer mit Etagedusche/-WC.

Bitte teilen Sie uns bei der Anmeldung mit, ob Sie am Anreisetag, wenn der Kurs abends beginnt, ein Abendessen wollen.

Pünktlichkeit ist die Höflichkeit der Könige und wir gestehen Ihnen diesen Titel gerne zu! Bitte halten Sie die Beginnzeiten pünktlich ein und reisen Sie entsprechend zeitgerecht an.

Die nächste Nummer von „laudato si“ erscheint im Juni und enthält alle wichtigen Termine von Juli bis September.

Bitte werben Sie bei Freunden und Bekannten für unsere Veranstaltungen: Wir senden allen Interessierten gerne die Zeitschrift „laudato si“ – kostenlos – zu.

Unser Sekretariat ist Montag bis Freitag von 8.00 bis 12.00 und von 13.00 bis 17.00 geöffnet, an Wochenenden nach Bedarf.

Die Teilnahme an den Veranstaltungen erfolgt auf Ihre eigene Verantwortung. Änderungen sind möglich und uns vorbehalten.

Mit Ihrer Anmeldung akzeptieren Sie unsere Veranstaltungsbedingungen.

Im Rahmen unserer Veranstaltungen können Fotos und/oder Videos aufgenommen werden. Mit Ihrer Anmeldung zu unseren Veranstaltungen erteilen Sie Ihr Einverständnis, dass Fotografien und Videomaterialien, auf denen Sie abgebildet sind, zur Presse-Berichterstattung wie z.B. kathpress verwendet und in verschiedensten (Sozialen) Medien, Publikationen und auf der Webseite des Zisterzienserstiftes Zwettl veröffentlicht werden können.



laudato si'

MEDJUGORJE, HIER IST DER HIMMEL OFFEN...



Morgenstimmung in Medjugorje beim Außenaltar

Ein Ort in Bosnien, klein und doch so groß. Es erinnert an die Bibelstelle, die wir immer zu Weihnachten hören:

„Du, Betlehem im Gebiet von Juda, / bist keineswegs die unbedeutendste / unter den führenden Städten von Juda; / denn aus dir wird ein Fürst hervorgehen, / der Hirt meines Volkes Israel.“ (Mt 2,6)

In Medjugorje ist etwas anderes hervorgegangen. Und nach wie vor ist dieses wundervolle Geschehen spürbar. So spürbar, dass es Hunderttausende, ja Millionen Menschen in diese kleine Stadt und so karge Gegend führt.

Da wo viel Licht, da auch viel Schatten – und so sind natürlich die Kritiker sehr stark und meinen, dass dies alles nur Humbug und von Menschen erdachte Sache wäre.

Auch ist es seitens der Kirche nicht anerkannt, doch mittlerweile doch schon so weit akzeptiert, dass Pilgerreisen nach Medjugorje erlaubt sind.

Viele hochrangige Priester geben Zeugnis, sei es Kardinal Christoph Schönborn oder Bischof em. DDr. Klaus Küng.

Ich möchte ein persönliches Zeugnis geben über Medjugorje.

In unserer Pfarre wird seit Jahrzehnten in diesen Ort gepilgert, ja sogar schon vor dem gro-

ßen Jugoslawien-Krieg und da war es bei Gott nicht einfach, dort hinzukommen.

Meine Mutter (87) erzählt immer mit Tränen in den Augen, was sie vor dem Krieg bei einer Pilgerreise nach Medju erlebt hat. Sie wohnten bei armen Familien, die ihre Zimmer zur Verfügung gestellt hatten. Es war bitterkalt, sie schliefen mit den Mänteln und zu Essen gab es nur spärlich. Der kleine Bäcker um die Ecke war heiß begehrt, wenigstens etwas Gebäck konnte man sich kaufen.

Devotionalien oder andere Souvenirs gab es nicht. Überhaupt war nichts, die Kirche ohne Schmuck, ohne Bilder. Nur die beiden Berge, und diese so karg, steinig und dornig, dass es ein großes Opfer war, sie zu besteigen.

Es gab NICHTS und doch gab/gibt es ALLES dort.

Der Wunsch nach Medjugorje einmal zu fahren, war auch bei mir. Jedoch dauerte es viele Jahre, bis es endlich Realität wurde.

In den Semesterferien, wo die Bora über den Sveti Rok bläst und die Fahrtzeit über 20 Stunden im Bus war. Ich weiß noch, wie ich zu meinen Mitpilgern sagte: „Seid ihr sicher, dass es das wert ist?“

Endlich kamen wir an. Ein überaus freundlicher Empfang der Hausfrau, das Essen wartete auf dem Tisch, dampfende Suppe. Und ich – heikel wie man nur sein kann – war zum ersten Mal überrascht, denn das Essen war suuuu-pergut (so gut, dass wir heute noch sagen, da kocht die Gottesmutter für uns). Müde fielen wir in die Betten und herrlich ausgeruht konnte es am nächsten Tag losgehen.

Wenn jetzt jemand denkt, das ist doch ein wundervoller Urlaub, dann muss ich ihm leider entgegen: Mitnichten, es ist Arbeit! Oder besser gesagt: Schule. Wenn man nach Medjugorje fährt, dann ist man in der Schule der Muttergottes. Dann geht's zur Sache.

Die Mama holt uns dort ab, wo wir stehen, mit all unseren Problemen, Sorgen, Nöten. Das

Medjugorje



Martina Neidhart



entwickelt sich in den nächsten Tagen. Das Wichtigste ist nur, sich zu öffnen und nicht verbissen im eigenen Saft zu schmoren.

Wenn die Öffnung des Herzens gelungen ist, dann folgt – zumindest war es immer bei mir so – eine Zeit der Reinigung. Vieles kommt hoch, die Tränen schwemmen es weg. Das kann während der Hl. Messe erfolgen, die wir zweimal täglich mitfeiern oder bei den liturgischen Programmen, die geboten werden. Aber auch Vorträge, sei es von Sehern, Priestern oder Einheimischen.

Natürlich wäre Medjugorje – „das Dorf zwischen den Bergen“ nicht Medju, wenn man nicht die Berge besteigen würde.

Der Erscheinungsberg Podbrdo, wo die Gottesmutter den Kindern zum ersten Mal und viele Male erschienen ist. Wir steigen Rosenkranz betend hinauf. Manche von uns sogar barfuß, dazu konnte ich mich nicht überwinden. Aber wer weiß, was noch kommt. Es ist anstrengend, doch irgendwie befreiend, als würde man Stein für Stein, über den man steigt, Ballast liegen lassen. Ganz oben angekommen, die wunderschöne Statue der Gottesmutter. Es ist einem ein Bedürfnis davor zu knien und sie blickt dich an! Tief ins Herz. Und dann fließt vieles weg. Ja, Mama, ich bin bei dir. Ich armer Wurm, oft von Selbstmitleid zerfressen, oft von Kummer geplagt, sieh mich an. Was treibe ich mit meinem Leben? Ich bin es nicht wert, hier zu sein. Alles fließt heraus. Alles kann man der Mama jetzt sagen. Und siehe und staune und höre: Das erste große Aha-Erlebnis, die Mama beginnt im Herzen zu reden. Du hörst, wie sie sagt: *Mein Kind, ich liebe dich und freue mich so sehr, dass du endlich zu mir gekommen bist. Du bist wundervoll. Ich bin bei dir, ich trage dich, ich leite dich, ich beschütze dich! Geh zu meinem Sohn, bringe ihm alles dar. Dein ganzes Leben schütze aus. Beginne ab heute neu!*

Ja, das will ich tun. Beim Abstieg vom Berg wird nichts geredet, jeder ist mit seinen Gedanken und mit der Gottesmutter beschäftigt! Ein neues Leben, eine neue Freude, eine neue Liebe – und doch ist sie seit jeher da, doch ich

habe sie nie so kennengelernt!

Am Abend ist Hl. Messe und Gebetsprogramm, die Kirche berstend voll. Alles betet. Ach und ich spüre, wie offen mein Herz ist, offen für alles was jetzt kommt. Jedes Wort des Priesters wird aufgesogen wie ein Schwamm.

Dann erleben wir eine Eucharistische Anbetung. Jesus kommt in der Monstranz zu uns. Und es ist so, wie die Gottesmutter auf dem Berg gesagt hat: *Geh zu Jesus*. Herr ich bin jetzt da bei dir. Sieh mich an. Es ist als würde Jesus lebendig in der Kirche umhergehen, setzt sich mal zu dem, dann zu dem anderen und er ist überall, bei allen. Herr, jetzt kann ich dir wirklich alles sagen. Alles was mich bedrückt und es ist so viel. Ja ich hab auch viele Menschen mitgenommen, die mich gebeten haben, für sie zu beten, auch diese lege ich dir hin.

Nach der Anbetung gehen wir erfüllt, tränenüberströmt nach Hause. Überhaupt hab ich schon lange nicht mehr so viel geweint wie da. Was ist es? Es ist ALLES, Tränen der Reue, Tränen der Sorge, Tränen der Angst, Tränen der Liebe und letztlich Tränen der Freude.

Wie ein kleines Kind darf ich nun bei Jesus Füßen sitzen, er trocknet alle Tränen, er spendet Trost und Freude und nimmt mich in den Arm.

Und wie bin ich zu ihm gekommen? Durch die Gottesmutter, durch unsere Mama im Himmel, sie nimmt uns an der Hand, sie bringt uns zu ihrem Sohn.

Wie schön ist es, jetzt den Rosenkranz zu beten, wo wir doch wissen, es ist ihr Lieblingsgebet. Der Rosenkranz ist das Telefon zur Gottesmutter, sie hebt immer ab, sie hört immer zu.

Nächster Tag, wir besteigen den Krizevac, den Kreuzberg.

War der Erscheinungsberg anstrengend, so ist der Krizevac unvorstellbar anstrengender. Eine Kreuzwegandacht wird gebetet beim Aufstieg und es wird einem vollkommen klar, dass es kein Zufall ist, dass man jetzt hier an diesem



laudato sí'

Ort ist. Jetzt hat man das Privileg, das Kreuz ein Stückchen mit Jesus tragen zu dürfen! Gleichzeitig ist es unser Lebensweg, der hier gezeigt wird: manchmal steinig, manchmal leicht, manchmal schier unüberwindbar! Etappe für Etappe. Wir gehen gemeinsam, keiner wird zurückgelassen. Wer gibt uns die Kraft für den Aufstieg, wer gibt uns die Kraft für die Prüfungen des Lebens?

Am Berg oben angelangt, darf man endlich den riesigen Rucksack, den man nach oben geschleppt hat, ablegen. Herr, hier, ich übergebe dir alles, was mich belastet. Hier, ich habe es dir gebracht. Dankbar und erleichtert lehne ich meinen Kopf an das riesige Kreuz. Es ist nicht hart, im Gegenteil, es ist als würden mich Gottes Arme umfassen und zu sich ziehen. Ja, Herr, ich glaube. Und wieder, genauso wie am Erscheinungsberg, höre ich, wie der Herr IN mir ZU MIR SPRICHT. Ich kann mit ihm reden, wie mit einem normalen Menschen. Ich stelle Fragen und bekomme Antworten. Und ich höre Dinge, die ich nie zuvor so gehört oder verstanden habe... Man könnte ewig hier stehen, Jesus umarmen. Es ist wie auf dem Berg Tabor.

Aber dann muss man doch wieder hinabsteigen, schweren Herzens, aber leicht wie eine Feder, der Ballast ist weg. Dafür eine Wärme im Herzen wie nie zuvor. Ja, Herr, ich liebe dich, ja, Herr ich glaube und verehere dich. Für dich lebe ich, durch dich lebe ich, ich möchte dein Apostel sein!

Und so vergeht Tag für Tag in dem mittlerweile sehr vertrauten Medju.

Natürlich soll man den Ort, der Europas größter Beichtstuhl genannt wird, nicht ohne gute Beichte verlassen. Auch das ist wichtig, denn es muss ausgesprochen werden, was belastet. Die Absolution, die vom Priester als Stellvertreter Christi erteilt wird, ist so wie das weiße Kleid bei der Taufe. Ich bin sauber und rein, eingewaschen und kann so wieder in mein Leben zurückkehren.

Langsam endet die Woche und wir müssen wieder nach Hause fahren. Ach wie schnell ist die Zeit vergangen und wie wenig möchten wir nach Haus. Hier ist es so schön, hier ist der Himmel offen und hier bin ich so glücklich.

Zu Hause angekommen, braucht man noch einige Tage, bis man auch geistig wieder im Alltag ist – das ist normal. Eins ist fix, ich muss wieder runter zur Mama, und das erklärt auch, warum Millionen Menschen immer und immer wieder nach Medjugorje fahren. Es ist wie ein Heimkommen. Beim zweiten Mal fließen bereits bei der Ortstafel Medjugorje die Freudentränen und voll Freude singen alle im Bus: „Gospa Majka Moja, Kralica Mira“.

Königin des Friedens, bitte für uns! Amen.

Herzlichst, im Gebet verbunden
Ihre Martina Neidhart

*Sekretärin des Abtes Johannes Maria Szypulski OCist
Katechistin in Ausbildung (Lehrgang zur Ausbildung
von Katechisten an der Hochschule Heiligenkreuz)*

Fotos: Martina Neidhart bzw. privat



*Jr. Augustinus am Erscheinungsberg vor seinem Eintritt
ins Kloster im Juli 2021*



Am Platz des Auferstandenen



Evangelisation



Martina Neidhart

EVANGELISATION, EVANGELISIERUNG, ERSTEVANGELISATION, NEUEVANGELISATION?

Schlagende Worte, die man nun öfters liest. Was aber versteckt sich dahinter?

Sehr vieles – doch vielleicht in einem einzigen Satz zusammengefasst: „Die Liebe zum Dreifaltigen Gott erneut oder erstmalig zu entdecken und weiterzutragen“ – wozu wir seit unserer Firmung alle berufen und gesendet sind!

Man könnte sich die Frage stellen, warum ist es überhaupt notwendig, dass die Menschen erneut zu Jesus – zu Gott finden, sollten sie nicht seit der Schöpfung, das heißt seit jeher immer bei Ihm sein? Warum müssen wir überhaupt über die Erneuerung unseres Glaubens an Gott reden, über etwas, das doch ganz normal sein müsste, wie das Atmen oder Essen oder Schlafen?

Können wir ohne Gott leben? Die Welt gaukelt uns vor: Natürlich geht das! Wir schaffen uns unsere eigenen Götter. Wir bauen wieder goldene Kälber wie im Alten Testament. Ja, noch besser, WIR selber wollen Gott sein! Wir bestimmen über Leben und Tod, wir bestimmen über das Geschlecht des Menschen, wir bestimmen über Krieg und Frieden – und wir bestimmen, was lebenswert ist und was ausgerottet werden muss.

Ist dem wirklich so, oder gibt es nicht doch eine höhere Instanz, die das reguliert? Irgendwas muss es geben, sagen manche, aber gesehen hab ich es noch nie und deswegen glaube ich auch nicht. Faktum, es interessiert mich nicht und deswegen sind für mich alle, die ach so „heilig“ tun, komisch und lächerlich.

Warum interessieren sich heute so wenige Menschen für Gott? Und warum schnell die Zahl der depressiven Menschen derart in die Höhe? Warum sind die Psychiatrien voll und die Kirchen leer? Warum steigt von Jahr zu Jahr die Zahl der Suizide?

„Resi do stimmt wos ned“, würde jetzt man-

cher zurecht sagen. Liegt es vielleicht doch an uns selbst?

Geht es Ihnen auch so, dass Sie darunter leiden, dass Sie die Einzige in der Straße, im Dorf, in der Familie oder im Freundeskreis sind, die noch in die Kirche geht? Hatten Sie auch schon mal die Ehre, diesen Satz zu hören: „Rennst jeden Sonntag in die Kirche, musst ja schon einen Heiligenschein haben!“

Mit Verlaub, und weil mir das Wort „Rennen“ sehr sauer aufstößt! Einst fragte eine Ordensschwester bei einem Vortrag in Medjugorje: „Was glauben Sie, würden die Menschen in die Kirche gehen, wenn Sie verstehen könnten, was in der Hl. Messe passiert?“ und weiter „Nein, sie würden nicht gehen, sie würden RENNEN!“

Mittlerweile stehe ich dazu: JA, obwohl ich gehe, RENNE ich im Geiste in die Kirche und freue mich von ganzem Herzen und ganzer Seele auf die Begegnung mit Jesus Christus!

Aber so war es nicht immer. Kein Wunder, dass man dann und wann vielleicht zu zweifeln beginnt. Wenn doch niemand mehr in die Kirche geht, warum gehe dann ich? Vielleicht sollte ich auch in den Wald hinausfahren, um Ruhe zu finden. Oder noch besser, da gibt's ja so gute Meditationsgruppen, Energetiker beinahe in jedem Ort – da gehen so viele hin, das könnte ich ausprobieren (ich habs auch ausprobiert – mehr als mir lieb war, aber das ist eine andere Geschichte). Außerdem möchte ich nicht jeden Sonntag zeitig aufstehen, immerhin ist es der einzige Tag in der Woche, wo ich endlich ausschlafen kann, wo wir endlich gemeinsam frühstücken können.

Verzeihen Sie, aber ich versuche bewusst durch meine provozierenden Worte aufzurütteln. Es ist kein Spaß. Eigentlich ist es viel zu ernst, um damit Scherze zu machen!

Ja, es tut weh, wenn man sich als praktizierender Christ dies alles und noch viel mehr anhören muss oder vielleicht sogar anhören DARF. Denn dann muss es sofort bei uns klingeln: „Je



mehr Gott abgelehnt wird, umso mehr MUSST du dich für ihn einsetzen.“ Und „Wenn du diesen Schmerz spürst, dann bist du in der glücklichen Lage, auf dem richtigen Weg zu sein. Es ist dir nicht egal, ob es Gott gibt oder nicht.“

Jeder von uns ist aufgerufen, sich für das Wort Gottes stark zu machen; die Werkzeuge dafür haben wir alle bekommen:

- Hände, die wir falten können zum Gebet.
- Einen Mund, der mit Jesus Christus im Gebet sprechen kann.
- Ein Herz, das sich vollkommen für die Liebe Gottes und die Kraft des Hl. Geistes öffnen kann.

Gott hat alles in uns hineingelegt. „Unruhig ist mein Herz, bis es ruht in dir. Denn auf dich hin hast du uns geschaffen“, so sagt der Hl. Augustinus. Also liegt es in unserer Natur, unser Leben MIT Gott und nicht GEGEN oder PARALLEL zu ihm zu führen. Wenn wir uns nicht daran halten, sind wir unruhig. Etwas fehlt. Wir sind nicht komplett. Es ist eine Leere in uns. Der von Gott ferne Mensch versucht, dieses Loch zu stopfen mit allem Möglichen: Alkohol, Drogen, Tabletten, teure Autos, noch größere Häuser, noch fernere Urlaubsdomizile, regen Wechsel an Beziehungen und und und – jedoch glücklich ist er nie.

Ein banales Beispiel von mir selbst... Wie oft im Leben kämpft und verliert man und versucht, sich selbst irgendwie zu belohnen. Und so verspürt auch die Martina den Drang, sich „Gutes“ zu tun, und wo findet sie die Belohnung: in einem Schuhgeschäft... Sie kennen sicherlich den Werbespot einer Schokoladenfirma, wo die Frau das 100. Paar roter Stöckelschuhe kauft. 100 Paare habe ich nicht aber 30 werden es schon sein! (Mein Mann erwähnt soeben, das ist untertrieben!) War es im Geschäft die absolute Erfüllung, diese Schuhe unbedingt haben zu müssen, so kam daheim vorm vollen Schuhschrank schon der erste lästige Stich des Gewissens: „Wieviele Schuhe brauchst du eigentlich noch?“ Nach einigen Tagen, ist die Freude über die (unnötigen) Schuhe vorbei und man würde schon wieder andere, viel schönere

Schuhe in den Auslagen finden...

Also wie Sie sehen, man kommt mit diesem „Löcher stopfen“ nicht ans Ziel. Im Gegenteil, man ist nicht glücklicher und auch nicht erfüllter.

Ein erfülltes und glückliches Leben zu haben, das möchte jeder. Aber wie geht das?

Wenn wir durch die selbst geschaffene Welt nicht glücklich werden, warum schwenken wir nicht endlich um und nehmen Gottes Geschenk an? Warum lassen wir uns diese große Freude vergällen?

Stellen Sie sich vor, sie stehen unterm Christbaum. In Ihren Händen ein wunderschönes Geschenk mit großer Schleife. Neben Ihnen steht jemand und sagt Ihnen: „Da kann nix Gscheites drinnen sein, das ist sicher Blödsinn. Mach es nicht auf, sondern wirf es weg!“ Würden Sie das machen? Niemals. Aber warum machen wir es mit Gott? Warum nehmen wir Ihn nicht an? Nur weil jemand neben uns sagt, das ist alles Blödsinn?

Wenn die Sorgen des Alltags wieder einmal zu groß werden, dann kann es nur EINEN Weg geben. Und zwar zu dem, der IMMER auf Sie wartet und ein offenes Ohr und Herz für Sie hat. Ja, genau, es ist Gott der Herr.

Versuchen Sie es doch: Gehen Sie mit Ihren Sorgen während des Tages in eine Kirche. Suchen Sie den Tabernakel und erzählen Sie Jesus all ihre Sorgen! Alles, wirklich alles! Sie müssen sich auch nicht schämen oder blöd vorkommen – denn eigentlich weiß Gott doch eh schon alles. Er begleitet uns 24 Stunden am Tag, dh. immer. Nur lässt er uns den freien Willen und stellt sich nicht in den Vordergrund. Er ist ein Gentleman, er drängt sich nicht auf, sondern klopft ganz leise an die Tür unseres Herzens. Es liegt an uns, ob wir Gottes großes Geschenk seiner Liebe annehmen oder nicht.

Gott hat jeden von uns aus Liebe geschaffen! Nicht einfach so. Er hat für jeden einen Plan. Jeder Mensch ist liebenswert und wichtig. Wie



ein großes Puzzle - würde ein Stein fehlen, dann wäre das Bild nicht mehr komplett, und so ist es auch bei uns. Haben Sie schon einmal daran gedacht, wie viele Menschen sich gerade bei Ihnen anhalten? Sich an Ihnen orientieren? Sie sind wichtig und liebenswert, bitte vergessen Sie das niemals!

Wir sind wie Seiltänzer im Zirkus. In schwindelnder Höhe verbringen wir den Alltag, manchmal kann es stürmisch werden und manchmal kann das Seil zu schlingern beginnen, ja und manchmal kommt der Zeitpunkt, wo wir uns nicht mehr halten können und fallen.

Und jetzt kommts...

Wenn der Mensch sich nicht von Gott abwendet und bei Ihm bleibt, dann wird er in Gottes ausgebreitete Arme fallen und in Sicherheit sein.

Wenn der Mensch Gott aus seinem Leben gestrichen hat (was er eigentlich gar nicht kann, weil er ein Geschöpf Gottes ist und den Geist Gottes in sich trägt), dann folgt der freie Fall mit beinhardem Aufschlag. Ohne Sicherheitsnetz.

Wer in Gottes Arme fällt, steht auf und lebt – zumeist eine Lektion reifer – sein Leben in Gottes Liebe weiter.

Wer den freien Fall wählt, wird, so kann man nur hoffen, ab nun Gott in sein Leben lassen – oder aber, er setzt sein Leben wie bisher fort und muss sich letztendlich nach seinem Tod vor Gott dem Herrn rechtfertigen.

Mein geliebter Vater (88) lernte in der Schule von Hochw. Franz Bauer (Pfarrer 1934-1958 in Thaya) folgenden Lehrsatz, den er während seines ganzen Lebens nie vergessen hat: „Gottes Mühlen mahlen langsam, Gottes Mühlen mahlen fein. **Was durch Langmut sie versäumen, holen sie durch Schärfe ein**“.

Harte Worte, aber eines können wir gewiss sein: Gott ist barmherzig, Er geht uns nach – Er möchte jeden von uns retten! Ja, Er lässt sogar 99 Schafe zurück, um dem einen verirrt

Schaf nachzugehen. Hat Er es gefunden, trägt Er es auf seinen Schultern zurück. Welches Schaf würde dann nicht diesem Vater, dem Hirten aller Hirten danken und sich liebevoll an Seine Brust schmiegen? Wie töricht müsste es sein, dass es dann noch immer nicht zur Einsicht kommt?

Aber vielleicht ist dies alles nur ein nettes Märchen und wir kommen ja eh alle alle in den Himmel, weil wir so brav sind?

Gibt es überhaupt ein Leben nach dem Tod? Oder ist es wurscht, wie wir jetzt leben und was wir treiben? Im Hier und im Jetzt, hinter mir die Sintflut. Was bedeutet es, an Gott zu glauben, mit Gott zu gehen, und nach einem erfüllten Leben heim zum Vater kehren zu dürfen?

Viele Fragen, jedoch wenn Sie tief in sich hineinhören, dann spüren Sie die Antwort sofort und Sie wissen, dass ein Leben ohne Gott möglich, aber sinnlos und dunkel ist.

Evangelisieren soll und kann jeder von uns. Und wir MÜSSEN es sogar tun. Wenn wir wollen, dass die Welt besser wird, dann muss es unser aller Aufgabe sein, die Liebe Gottes durch uns wirken zu lassen. Indem wir wahrhaftigere, ganze, vollkommene Menschen werden, die die Liebe suchen und den Streit meiden. Solche, denen Hochmut, Habgier, Wollust, Zorn, Völlerei, Neid und Trägheit ein Greuel sein muss. Die sich selbst immer bei der Nase nehmen und prüfen: „Liebe deinen Nächsten wie dich selbst.“

Die Frage ist nur, was können wir beitragen, um die Liebe Gottes in der Welt sichtbar zu machen? Durch Predigen und gescheitertes Reden? Nein, da werden wir keinen Erfolg haben – im Gegenteil, meist nur Ablehnung.

Es muss durch das gelebte Vorbild erfolgen. Ganz klar, wir sind keine Heiligen, keiner von uns, denn sonst wären wir schon im Himmel. Aber durch die Liebe zu Gott, durch unser ständiges Bemühen, bei Gott zu bleiben, durch ein Leben in den Sakramenten werden wir letztendlich so beschenkt, dass wir uns sel-



laudato sí'

ber nicht mehr erkennen werden: Gott schenkt uns die Ruhe und den inneren Frieden im Herzen. ENDLICH GLÜCKLICH! Und wenn das Hochseil wieder zu schlingern beginnt, keine Angst, wir können nie tiefer fallen als in Gottes ausgebreitete Arme!

Versuchen Sie es doch! Und lassen Sie sich nicht entmutigen – übrigens, die Familie Gottes ist gar nicht so klein, wie es den Anschein hat! Es gibt überall Oasen Gottes. Schauen Sie sich um. Suchen Sie eine Gebetsrunde, gehen Sie regelmäßig in die Hl. Messe! Wussten Sie eigentlich, dass bei jeder Hl. Messe in Wahrheit die Kirche bummvoll ist?

Drei Ebenen sind darin vereint:

1. die streitende Kirche – das sind WIR Lebenden, die auf Erden wandeln
2. die leidende Kirche – das sind die Armen Seelen im Fegefeuer
3. die triumphierende Kirche – die sich bereits bei Gott befinden

Also in Wahrheit ist kein einziger Platz mehr frei. Ein Tipp: Lassen Sie für Ihre Verstorbenen, die Oma, den Opa, die Eltern, die Kinder eine Hl. Messe aufschreiben. Und dann genießen Sie bei dieser Hl. Messe ihre Gegenwart und Dankbarkeit. Herrlich!

Also jede Hl. Messe ein wundervolles Fest mit all unseren Lieben, mit den Engeln und Heiligen, der Gottesmutter und natürlich zentral und mittig, worum es wirklich geht, mit unserem Herrn JESUS CHRISTUS. Sein Opfer, Seine Liebesgabe an uns, und unsere tiefe Heilsbeziehung mit Ihm. Wissen Sie, wie sehr sich Gott freut, wenn wir an der Hl. Messe teilnehmen? Wollen Sie Ihm endlich begegnen, dann zögern Sie nicht länger. Er wartet schon viel zu lange auf Sie!

Herzlichst, im Gebet verbunden
Ihre Martina Neidhart

*Sekretärin des Abtes Johannes Maria Szypulski OCist
Katechistin in Ausbildung (Lehrgang zur Ausbildung
von Katechisten an der Hochschule Heiligenkreuz)*

STIFT ZWETTL ZU GAST IM NEUEN WIEN MUSEUM

Ein Porträt Kaiser Josephs I. aus den Sammlungen des Stiftes Zwettl wird ab Februar als Leihgabe in der großen Sonderausstellung zu Johann Bernhard Fischer von Erlach im neu gestalteten Wien Museum am Karlsplatz zu bewundern sein. Derzeit laufen im Stift die Vorbereitungen für den Transport für das kostbare Objekt.

Stift Zwettl

Mit einer großen Ausstellung zu Johann Bernhard Fischer von Erlach (1656 – 1723) würdigt das neueröffnete Wien-Museum ab dem 1. Februar jenen Barockarchitekten, auf dessen Entwürfe etwa die Karlskirche und der barocke Prunksaal der Nationalbibliothek in Wien zurückgehen. Stift Zwettl steuert zu dieser Schau ebenfalls eine Leihgabe bei: Es handelt sich dabei um ein marmornes Porträtrelief Kaiser Josephs I., der als Nachfolger Leopolds I. in den Jahren 1705 bis 1711 regierte.

Ein junger Kaiser im Porträt

Der Hofbildhauer Paul Strudel (1648 – 1708) schuf das ovale Bildnis des etwa 30-jährigen Kaisers, der von Zeitgenossen als durchaus attraktiver Mann mit Hang zum Draufgängertum beschrieben wurde und der in seiner Jugend Architekturunterricht bei Fischer von Erlach erhalten hatte. Ganz in der Art der Bildnisse römischer Kaiser auf antiken Münzen präsentiert der Bildhauer den Dargestellten im strengen Profil. Eine modische „Allongeperücke“ und der Orden des Goldenen Vlieses unterstreichen seine Würde.

Paul Strudel (der u.a. die Statue des knieenden Kaisers Leopold I. an der Wiener Pestsäule schuf) fertigte mehrere Varianten des Zwettler Reliefs an – sie finden sich in Sammlungen von Mikulov bis Klosterneuburg. Möglicherweise wurden diese Porträts als Beweise der kaiserlichen Gunst an Adelige und Prälaten verschenkt und sollten die Loyalität zum Kaiserhaus stär-

*Stift Zwettl im
Wien Museum*



Dr. Andreas Gamerith



ken. In Zwettl lässt sich das Relief erstmals im Inventar des Jahres 1786 fassen. Damals wurde das Porträt „aus Genueser Marmor“ auf einem Sockel stehend (nicht hängend!) im ersten Raum der Kunstsammlung des Abtes präsentiert.

Stift Zwettl und Fischer von Erlach

Johann Bernhard Fischer von Erlach erhielt nur wenige Aufträge seitens der österreichischen Stifte. Lieber als dem Wiener „Star-Architekten“ vertrauten die geistlichen Auftraggeber ihre Baustellen den in St. Pölten ansässigen Tirolern Jakob Prandtauer und Joseph Mungenast an. Und das nicht ganz unberechtigt: Die im Zuge der Modernisierung des Stiftes Herzogenburg erstellte Treppenanlage aus dem Jahr 1718, Fischers einzigem Auftrag für ein Kloster, musste bereits 1751 wieder abgebrochen werden...

Doch unbeeindruckt blieb man auch in Zwettl nicht von den modernen Gestaltungen Fischers. Die schmucken Fassaden der „Risalite“ (Gebäudevorsprünge) im Abteihof zitieren die Fassade des Wiener Palais Trautson, das auf Pläne Fischers von Erlach zurückgeht. Besonders ungewöhnlich ist die übernommene Doppelung der „Pilaster“ (der rein in Stuck gearbeiteten Säulen ohne tragende Funktion) in der Fassadenmitte.

Auch Fischers wichtigstes Druckwerk, der 1721 erschienene „Entwurff einer Historischen Architectur“, ist im historischen Zwettler Bibliotheksbestand vertreten. Leider wurden aus

dem kostbaren Buch, das lange Zeit auf den zentralen Tischen der Barockbibliothek präsentiert wurde, beinahe alle Kupferstiche herausgeschnitten. Für Liebhaber alter Bücher ein herber Schlag!

Ein bislang unentdecktes Werk Fischers von Erlach?

Als im Jahr 1697 das Gnadenbild Maria Pötsch aus Ungarn (das Marienbild hatte auf wunderbare Weise Tränen vergossen) nach Wien übertragen wurde, präsentierte man es zuvor in der Kirche Maria am Gestade. Die für diese Festivitäten geschaffene Dekoration mit stark theatralischen Effekten – so schwebt Gottvater in Wolken – erinnert mit ihrer architektonischen Sprache an dokumentierte Werke Fischers. Ein Kupferstich in der Zwettler Stiftsbibliothek, der den Festpredigten beigegeben ist, könnte den Hinweis liefern auf ein bislang unbekanntes Werk Fischers von Erlach.

Index zu den angegebenen Quellen:

Inventar 1786: Stiftsarchiv Zwettl Lade 32-I-6; Entwurff einer Historischen Architectur: Stiftsbibliothek Zwettl 98/1a; Fischer/ Delsenbach: StBZ 771/4; Lochner, Abgetrocknete Thränen (mit Predigten von J.E. von Jamaigne und Abraham a S. Clara): StBZ II 10.107 (VIII/g).

Fotos: Stift Zwettl

Autor: Dr. Andreas Gamerith
Stiftsbibliothek und Archiv Stift Zwettl



Vor dem Abtransport wird der Zustand des Reliefs von Restaurator Mag. Ralf Wittig nochmals fachkundig überprüft.



laudato si'



Möglicherweise seit seiner Entstehungszeit im frühen 18. Jahrhundert in Stiftsbesitz: Das Reliefporträt von Kaiser Joseph I., gefertigt vom Hofkünstler Paul Strudel.



In Wien etablierte sich Johann Bernhard Fischer von Erlach als Architekt des Hofes und des Adels. Das ehemalige Palais Trautson mit seiner eleganten Fassade beherbergt heute das Bundesministerium für Justiz.



Bislang unbeachtet ist in der Forschung jenes Projekt geblieben, das stilistisch ganz der künstlerischen Sprache Fischers von Erlach entspricht: Die Festdekoration zur Übertragung des Gnadenbildes Maria Pötsch nach Wien (1697). Wie eine Kulisse war die im Stich dokumentierte Prunkstiege wohl der gotischen Kirche Maria am Gestade vorgeblendet. Erhalten ist freilich nichts von diesem barocken Theaterzauber.



Bei der Gestaltung des Abteihofes ließ sich Baumeister Joseph Munggenast von Fischers Fassade des Palais Trautson inspirieren. Die gedungenen Proportionen und der Verzicht auf reichen Skulpturenschmuck bei den „Risaliten“ (Gebäudevorsprüngen) sind als Geste der Bescheidenheit im klösterlichen Umfeld zu verstehen. (Foto: D. Schewig, schewig-fotodesign)



Konzertfestival Zusammenspiel 2023



Marco Paolacci,
© Fotos: schewig-fotodesign, Horn

ZUSAMMENSPIEL 2024

Das Konzertfestival im Stift Zwettl wird 40!

Das Konzertfestival im Stift Zwettl feiert im Jahr 2024 sein **40. Jubiläum**. Seit 1984 finden im Stift Zwettl sommerliche Konzerte statt. Anfänglich als „Internationales Orgelfest“ später als „Internationale Konzerttage“ bekannt, entwickelte sich das Festival ab 2020 zu ZUSAMMENSPIEL.

Unter der künstlerischen Leitung des Südtiroler Musikers **Marco Paolacci** findet das Festival in diesem Jahr am 29. und 30. Juni sowie von 5. bis 7. Juli 2024 statt.

Das **Eröffnungskonzert** am 29. Juni um 18:00 Uhr bringt besondere Gäste ins Stift Zwettl: Die Solofagottistin der Wiener Philharmoniker **Sophie Dervaux** brilliert als Solistin mit den virtuoson Fagottkonzerten von Antonio Vivaldi. Es spielt das **la folia Barockorchester** unter der Leitung von Robin Peter Müller. An der barocken Orgel von Johann Ignaz Egedacher aus dem Jahr 1731 spielt Festivalleiter Marco Paolacci.

Das Buffet **Klanggenuss** um 16:00 Uhr in der barocken Orangerie lädt ein, sich bei köstlicher Verpflegung und barocken Lautenklängen auf die nahende Festivaleröffnung einzustimmen.

Am Sonntag, den 30. Juni wird um 10:15 Uhr der feierliche **Eröffnungsgottesdienst** zelebriert. Mit Abt Johannes Maria Szypulski und Stiftskapellmeisterin Stefanie Sillar feiert auch

Prof. Roman Summereder an der Egedacher-Orgel mit. Um sich mit Roman Summereder etwas näher unterhalten zu können, gibt es am Nachmittag um 14:15 Uhr ein **Künstlergespräch** bei Kaffee und Kuchen in der barocken Orangerie. Anschließend erlebt man um 16:00 Uhr Johann Sebastian Bachs meisterhafte Motetten gesungen vom Ensemble **Company of Music** in der Stiftskirche unter der Leitung von Johannes Hiemetsberger. Der musikalische Schatz des Stiftes, die barocke Egedacher-Orgel erklingt wieder unter den Händen von Roman Summereder.

Der Blüte der mittelalterlichen Musik – dem gregorianischen Choral – ist das Konzert am 5. Juli um 19:00 Uhr gewidmet. Das Frauenensemble **Graces and Voices** unter der Leitung von Antanina Kalechyts gestaltet im mittelalterlichen Kapitelsaal des Stiftes ein berührendes Programm unter dem Titel „Spesmes – meine Hoffnung“.

Die ewige Stadt hingegen ist am Samstag, den 6. Juli in prominenter Weise vertreten. Das römische Ensemble **Concerto romano** unter der Leitung von Alessandro Quarta spielt um 18:00 Uhr ein Konzert mit Musik von Komponisten der ewigen Stadt gepaart mit Werken von Claudio Monteverdi. Marco Paolacci wird der süddeutschen Egedacher-Orgel römische Klänge entlocken. In der Pause wartet eine kulinarische Überraschung auf die Konzertbesucher*innen.

Dem Konzert voran geht ein **Künstlerge-**





laudato si'

spräch auf der Empore der Egedacher-Orgel mit Werkeinführungen und kunsthistorischen Beiträgen von Alessandro Quarta und Stiftsarchivar **Dr. Andreas Gamerith**. Dieses auf 30 Plätze limitierte Angebot ist nur mit Voranmeldung verfügbar.

Beim **Festgottesdienst** am Sonntag, den 7. Juli um 10:15 Uhr spielt das Zwettler Blechbläserensemble **Quintbrass** zur Liturgie in der Stiftskirche. Stiftskapellmeisterin Stefanie Sillar wird wieder an der Orgel sitzen.

Ein **Künstlergespräch** mit den Mitglieder*innen des **Trio Alba** am Nachmittag leitet schließlich zum Abschlusskonzert des Festivals in der barocken Bibliothek über. Die grandiosen Musiker*innen Livia Sellin, Philipp Comploi und Chengcheng Zhao spielen als **Klaviertrio** Musik von Beethoven, Schostakowitsch und Smetana.

**Karten und Informationen
finden sie unter:**

www.zusammenspiel.at

Manfred Bretterbauer – Kartenbüro:
info@zusammenspiel.at
Tel: +43 2822 20202 57
Mobil: +43 664 8569090

Mit freundlicher Unterstützung


WIENER STÄDTISCHE
VERSICHERUNGSVEREIN


WIENER
STÄDTISCHE
VIENNA INSURANCE GROUP

ZU SAMMEN SPIEL

KONZERTFESTIVAL ZUSAMMENSPIEL 2024

Samstag, 29.06.2024

Barocke Orangerie, 16.00 Uhr

KLANG GENUSS

Exklusives Buffet mit
musikalischer Umrahmung
Hubert Hoffmann – Laute

Stiftskirche / Kreuzgang, 18.00 Uhr

BAROCKE PRACHT

ZUM GROSSEN FEST

Geburtstagskonzert zum 40. Jubiläum
des Festivals im Stift Zwettl
Fagottkonzerte von Antonio Vivaldi
Sophie Dervaux – Solofagottistin der
Wiener Philharmoniker

La folia Barockorchester
Robin Peter Müller – Violine und Leitung
Marco Paolacci – Egedacher Orgel

Sonntag, 30.06.2024

Stiftskirche, 10.15 Uhr (freier Eintritt)

ERÖFFNUNGSGOTTESDIENST

Roman Summereder – Egedacher Orgel
Stiftskapellmeisterin Stefanie Sillar – Chororgel

Barocke Orangerie, 14.15 Uhr

KÜNSTLERGESPRÄCH

Roman Summereder – Egedacher Orgel
Moderation: Marco Paolacci

Stiftskirche, 16.00 Uhr

STIMMAKROBATIK UND ORGELKUNST

Motetten von Johann Sebastian Bach
und barocke Orgelmusik
Company of Music
Johannes Hiemetsberger – Leitung
Roman Summereder – Egedacher Orgel

*Konzertfestival
Zusammenspiel
2024*



Konzertfestival Zusammenspiel 2024



Barocke Bibliothek,
© schewig-fotodesign, Horn

Freitag, 05.07.2024

Romanischer Kapitelsaal, 19.00 Uhr
SPES MEA – MEINE HOFFNUNG

Ensemble Graces and Voices
Frauenensemble für gregorianischen Choral
Antanina Kalechyts – Leitung

Samstag, 06.07.2024

Empore der Egedacher Orgel, 16.00 Uhr
(max. 30 Personen – nur mit Voranmeldung –
nicht barrierefrei!)

**KÜNSTLERGESPRÄCH
UND WERKEINFÜHRUNG**

Alessandro Quarta – Concerto Romano
Dr. Andreas Gamerith –
kunsthistorischer Beitrag
Moderation: Marco Paolacci

Stiftskirche, 18.00 Uhr

**SERATA ROMANA –
MONTEVERDI E ROMA**

Musik von Monteverdi und Komponisten aus
der ewigen Stadt.
Agape mit römischer Überraschung!
Monica Piccinini – Sopran
Carlotta Colombo – Sopran
Concerto Romano
Alessandro Quarta – Leitung
Marco Paolacci – Egedacher Orgel

Sonntag, 07.07.2024

Stiftskirche, 10.15 Uhr (freier Eintritt)
FESTGOTTESDIENST

Blechbläserensemble Quintbrass Zwettl
Stiftskapellmeisterin Stefanie Sillar –
Egedacher Orgel

Barocke Orangerie, 14.15 Uhr
(freier Eintritt)

**KÜNSTLERGESPRÄCH UND
PROGRAMMEINFÜHRUNG**

Trio Alba
Moderation: Marco Paolacci

Barocke Bibliothek, 16.00 Uhr
**„WIE DER STURM
DIE WOLKEN VERJAGT...“**

Musik von Beethoven,
Schostakowitsch und Smetana
Trio Alba
Livia Sellin – Violine
Philipp Comploi – Cello
Chengcheng Zhao – Klavier

KULTUR
NIEDERÖSTERREICH



ZWETTL

Kultur
VOLL LEBEN



Personalia

PERSONALIA

Im Konvent gibt es Jubiläen zu feiern:

- 1. März** 60. Geburtstag von Prior P. Bernhard Prem
- 13. April** 55. Geburtstag von P. Daniel Gärtner



Kulturschätze klingen über Grenzen hinaus. **Aber nicht ohne unsere Unterstützung.**

Kultur, Kunst, Bildung und soziales Engagement machen unsere Welt um vieles reicher. Die Zuwendung durch Unterstützer ermöglicht die Verwirklichung und Fortführung zahlreicher gesellschaftlicher Anliegen und trägt zur Vielfalt des Lebens bei. Die Erhaltung gesellschaftlicher Werte hat bei uns eine lange Tradition – eine Tradition, die sich auch in der Förderung des Stiftes Zwettl widerspiegelt.
wst-versicherungsverein.at, wienersaetdtische.at



WIENER STÄDTISCHE
VERSICHERUNGSVEREIN



**WIENER
STÄDTISCHE**
VIENNA INSURANCE GROUP



Mein Sparbuch

- altbewährt, aber nicht von gestern
- Sicherheit
- Flexibilität
- attraktive Zinsen



rbw4.at



IMPRESSUM: Medieninhaber: Zisterzienserstift Zwettl, 3910 Zwettl, Österreich. Hrsg.: Bildungshaus Stift Zwettl, 3910 Zwettl, Österreich. 02822/20202, DW 25 oder 26, bildungshaus@stift-zwettl.at, www.stift-zwettl.at; Redaktion: Gerlinde Koppensteiner; Fotos: Stift Zwettl, Martina Neidhart (Titelbild), www.stock.adobe.com; Druck: KASTNER Grafik, Zwettl. Offenlegung gem. § 25 Mediengesetz. Das Zisterzienserstift Zwettl ist zu 100% Inhaber (Verleger) die Zeitschrift „laudato si“. Diese sind das Kommunikationsorgan des Bildungshauses Stift Zwettl.



Einfach gute Werbung.

KASTNER Grafik – Ihr Partner für Werbung und Druck!

Hinterlassen Sie einen bleibenden Eindruck mit guter Werbung. Unser Grafik-Team erwartet Sie mit frischen Ideen – von einfachen **Gestaltungen** über **Logodesigns** bis hin zu **kompletten Werbelinien**.

Karl Kastner-Straße 1 · 3910 Zwettl
Tel. +43 2822 9001-422 · Fax -421
grafik@kastner.at · www.KastnerGrafik.at



UNSER
X LAGERHAUS



Jetzt
kostenlos
anmelden!



**Keine Angebote
mehr verpassen**

Ihr Lagerhaus Flugblatt jetzt auf WhatsApp



Scannen und gleich loslegen!
rlh.at/whatsapp für weitere Infos

Die kennen sich aus im Lagerhaus

lagerhaus.at



Klosterladen Stift Zwettl

Besuchen Sie unseren neu gestalteten Klosterladen!

- Geschenkeideen für jeden Anlass
- Wein aus dem Stiftsweingut Schloss Gobelsburg zu Ab-Hof-Preisen
- Tee, Gewürze und Allerlei der “Zwettler Stiftsschätze”
- Mohnprodukte, Honig und Naturkosmetik aus der Region
- Edle Brände & Liköre
- Bücher, Billets und Vieles mehr

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

Eine Auswahl unserer Produkte finden Sie in unserem webshop:

<https://shop.stift-zwettl.at>



Zisterzienserstift Zwettl
Klosterladen

Stift Zwettl 1
3910 Zwettl



(T) +43(0)2822 20202-51
(F) +43(0)2822 20202-40

klosterladen@stift-zwettl.at